

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illustr. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen

kosten die sechsgepaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfg. —
Reklamen die dreigeipaltene Zeile 40 Pfg. Abonnementspreis
monatl. 25 Pfg., mit Bezugslohn 80 Pfg., durch die Post Mk. 1.30 pro Quartal.

Erscheint

Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M., Karthäuserstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M.

Nr. 145.

Samstag, den 9. Dezember 1911.

15. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst

18 Seiten

einschließlich der Unterhaltungsbeilage und außerdem
das illustrierte Witzblatt „Seifenblasen“.

Bekanntmachung.

An die Bezahlung der 3. Rate Gemeindesteuer
wird erinnert.

Die Gemeindefasse: Heller.

Locales.

Flörsheim, den 9. Dezember 1911.

m Jugendpflege. Zufolge Einladung des Bürger-
meisters hatten sich gestern Abend 11 Herren im hiesigen
Rathaus versammelt. Es wurde ein Ortsausschuß für
die Jugendpflege gebildet, da die Versammelten sich
der Ansicht nicht verschließen konnten, daß auch hier
die Pflege der schulentlassenen Jugend wünschenswert
ist.

D Von den Genossenschaften. Vom 8. bis 11.
August 1911 hat in Stettin der 52. allgemeine Ge-
nossenschaftstag des allgemeinen Verbandes der auf
Selbsthilfe beruhenden Deutschen Erwerbs- und Wirt-
schaftsgenossenschaften stattgefunden. Der Bericht über
die Verhandlungen ist jetzt erschienen und entnehmen
wir denselben folgende bemerkenswerte Zahlen. Die
Gesamtzahl der Teilnehmer betrug 780 Personen, nicht
nur aus Gauen des deutschen Vaterlandes sondern auch
aus dem fernen Ausland, aus England, Frankreich,
Österreich-Ungarn, sogar aus dem fernen Japan waren
Vertreter erschienen. Der Anwalt der Deutschen Ge-
nossenschaften Herr Justizrat Dr. Grüger-Berlin führte
in seinem Bericht aus, daß am 1. Januar 1911 im
Deutschen Reich 30,500 Genossenschaften bestanden
haben. In 27 Verbänden sind 4 1/2 Millionen Mit-
glieder vereinigt. Das eigene Vermögen der im all-
gemeinen Verband zusammengeschlossenen Vereine
beträgt 334 1/2 Millionen Mark und arbeiten zusammen
mit 1268 Millionen Mark fremden Geldes. Es genügt,
auf diese Zahlen hinzuweisen um die gewaltige wirt-
schaftliche Kraft und Macht, die in den deutschen Ge-
nossenschaften steckt, sich zu vergegenwärtigen; es ge-
nügt aber auch auf diese Zahlen hinzuweisen,
um gleichzeitig klar zum Ausdruck zu bringen, welche
bedeutende Stellung die Genossenschaften des all-
gemeinen deutschen Genossenschafts-Verbandes innerhalb
der gesamten genossenschaftlichen Tätigkeit einnehmen.
Gewiß sollte aber auch dieser Hinweis allen denjenigen,
welche im Lebenskampfe gezwungen sind, fremden Credit
in Anspruch zu nehmen genügen um sich sofort einer
Creditgenossenschaft anzuschließen, statt sich von ge-
wissenlosen Wucherern ausbeuten zu lassen. Beispiele
sind nicht selten. Auch der Vorschuß-Verein Flörsheim
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haft-
pflicht kann am Anfang des nächsten Jahres auf eine
40jährige segensreiche Tätigkeit zurückblicken.

r Weihnachtsfeier. Der Gesangsverein Volkstlieder-
bund veranstaltet am 2. Weihnachtsfeiertag, abends 8
Uhr beginnend, im Saale des Karthäuser Hofes seine
diesjährige Weihnachtsfeier, bestehend in Konzert und
Ball. Wie immer wird auch der Verein diesmal wie-
der alles aufbieten, seine Gäste zufriedenzustellen und
verspricht das jetzt schon vorliegende Programm nach
dieser Richtung hin das Beste. Als Glanznummer
desselben sei das Weihnachtsbild „der Traum am Christ-
abend“ erwähnt.

a Rheingold-Konzert. Allen Freunden schönen Ge-
sanges sei der Besuch des morgen nachmittag 4 Uhr
im Kaiseraal stattfindenden Konzerts des Mainzer
Männerquartetts „Rheingold“ (siehe Annonce ange-
legentlich empfohlen. Über die Leistungen des Ver-
eins spricht sich der Mainzer „Neueste Anzeiger“ vom
4. d. Mts. in seiner Kritik über das am letzten Sonn-
tag stattgehabte Stiftungsfest des Quartetts folgender-
maßen aus: „Im Chor ist ein vorzügliches Material
vereinigt und wurden alle Chöre schön und fein
nuanciert zum Vortrag gebracht. In jeder Nummer
wurden die verschiedenen Stimmungen künstlerisch zum
Ausdruck gebracht und seine dynamische Wirkungen er-
zielt. Nimmt man hierzu die deutliche und korrekte
Aussprache, so kann man das Verdienst des Dirigenten,
Herrn Dr. Caroselli, — welcher letzterer das Quartett
zu einem der besten hiesiger Stadt emporbrachte —
mindestens ebenso hoch anrechnen, als das der Sänger.“
Ähnlich urteilt der „Mainzer Anzeiger“ vom 5. Dez.
Bei dem außerordentlich billigen Preise (im Vorver-
kauf 40 Pfg.) sollte sich niemand die durch das morgige
Konzert gebotene Gelegenheit, das Quartett zu hören,
entgehen lassen.

s Ein guter Wegweiser für Weihnachtseinkäufe ist
die heute aufliegende Nummer unserer Zeitung. Aus
den drei Städten der Umgegend: Mainz, Höchst, Frank-
furt sind Empfehlungen von Geschäftshäusern der ver-
schiedensten Branchen zu finden und wir können unseren
Lesern eine genaue Beachtung und Berücksichtigung
der betr. Firmen nur empfehlen. Sie werden sicher
gut bedient werden. Am morgigen Sonntag sind über-
all die Geschäfte bis abends 7 Uhr geöffnet.

a Viehzählung. Bei der am 1. Dezember dieses
Jahres stattgehabten Viehzählung waren in der hie-
sigen Gemeinde 237 Haushaltungen mit Viehstand,
gegen 215 im Vorjahr. Es wurden gezählt 137 Pferde,
220 Rinder und Kühe und 447 Schweine.

*** Mainz, 6. Dez.** Für die beste Zeichnung eines
Karrensternes, den die Karthäuser als Legitimation
um den Hals zu hängen haben, wurde ein Preisaus-
schreiben veranstaltet, auf das 22 Sterne in der gestrigen
Sitzung eingegangen waren. Mit einem farbenprächtig-
en lebhaft bewegten Karrenstern schoß Zeichner Willy
Koch-Mainz den Vogel ab. Für die Karnevalsaison
sind vorgesehen: drei Herrensitzen, eine Damenitzung,
zwei Vorbälle, sieben Konzerte und die üblichen Fast-
nachtsveranstaltungen.

*** Georgensborn, 5. Dez.** Hier wurde unter dem
Voritze der Brandmeister Tropp und Riegel eine frei-

willige Feuerwehr gebildet. 18 Mann sind bereits bei-
getreten. Zum Hauptmann wurde Gärtnereibesitzer L.
Gies bestimmt.

*** Brenthal.** Zwei Rehe und drei Hasen waren
das ganze Resultat der hier veranstalteten Treibjagd,
an der einige 20 Schützen teilnahmen.

*** Nierstein, 7. Dez.** Das größte der hiesigen Wein-
güter verkaufte seine ganze diesjährige Kreszens, be-
stehend aus 117 Stück, an eine Koblenzer Firma. Der
Ertrag stellte sich für das Stück auf 1000—4000 Mk.
Der Gesamterlös beträgt etwa 250 000 Mk.

Bereins-Nachrichten:

Bürger-Verein. Montag, den 11. ds. Mts. abends 9 Uhr Ver-
sammlung im Vereinslokal zum Hirsch. Tagesordnung: 1.
Bericht des 1. Vorsitzenden über den Verbandstag in Nassau
am 3. Dez. 1911. 2. Anträge der Mitglieder. 3. Ver-
schiedenes.

Gesangsverein Volkstliederbund. Samstag Abend präzis 8 1/2 Uhr
Versammlung im „Karthäuser Hof“, anschließend Gesang-
stunde. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Arbeitergesangsverein „Freisch auf“. Jeden Donnerstag Abend
Singsunde im „Kaiseraal“.

2391

Unerkennungs schreiben

beweisen die vorzügliche

Wirkung der Limosan-Gicht-

und Rheuma-Tabletten. Diese

außerordentlich große Zahl

freiwilliger Unerkennungen

von dankbaren Gicht- und

Rheumakranken sagt mehr

als wir Ihnen sagen können!

Wenn Sie die Limosan-Tabletten kennen lernen wollen
brauchen Sie nur eine Postkarte mit Ihrer genauen
Adresse zu schreiben,
wir senden Ihnen dann und interessante Bro-
schüre nebst erwähnten Probezeugnissen sofort
vollständig kostenlos.

Chem. Laboratorium Limosan Niederradweg-Sa. Nr. 949

Weit unter Preis!

Ich hatte nochmals Gelegenheit, grosse Posten Damen-Konfektion durch persönlichen Lagereinkauf zu enorm billigen Preisen einzukaufen und offeriere:

Schwarze Paletots
jetzt nur Mk. 12 17 23 29 und höher

Flausch und engl. Paletots
jetzt nur Mk. 6 9 15 19 und höher

Samt- und Seal-Plüsch-Mäntel
jetzt nur Mk. 24 29 35 48 und höher

Jackenkleider
jetzt nur Mk. 17 23 27 35 und höher

Kindermäntel
jetzt nur Mk. 2 3.50 5.75 8 und höher

Besonderer Beachtung empfehle

Ein Posten farbige Paletots zum Einheitspreis von Mk. 8.—, Wert b. 48.— | 1 Posten Costume-Röcke zum Einheitspreis von Mk. 5.—, Wert bis 25.—

G. Rosser, Mainz

Schillerplatz 4
Ecke Inselstraße

Einziges Spezialhaus für Damen- und Kinder-Konfektion.

Ende der Regentschaft in China.

Prinz Tschun legte die Regentschaft nieder. Die bisherigen Großsekretäre Ku-Shichang und Chih-Hsu wurden zu Vormündern des Kaisers ernannt. Die Regentschaft fällt fort. Die Regierung geht in die Hände des Ministerpräsidenten über, während die Kaiserin-Witwe und der Kaiser die Audienzen abhalten und die zeremoniellen Funktionen ausüben.

Der Prinz-Regent von China ist in letzter Zeit oft und stark angegriffen worden, aber mit Unrecht. Ku-Sung-Ming, der unerbittliche Kritiker des modernen China, hat von ihm ein im Ganzen günstiges Bild entworfen. Als die alte Kaiserin-Witwe einen Nachfolger suchte, der das Werk ihres Lebens weiter verteidigen sollte, wählte sie erst den Prinzen Tuan. Aber seine Beteiligung am Voraufstand machte ihn für diese Stelle unmöglich. Für ihn trat der bisherige Prinzregent ein. Prinz Tschun ist ein gewissermaßen und ernstlicher Mann. Von der üblichen Leichfertigkeit des Mandchuaristokraten findet sich bei ihm keine Spur. Er sah ein, daß China Reformen brauche, aber er suchte sie, getreu dem Testament seiner großen Vorgängerin allmählich unter Wahrung von Gesetz und Ordnung, durchzuführen. Daß dem Volke das Tempo zu langsam schien und nun der Revolutionssturm über ihn weggegangen ist, kann nicht als seine Schuld bezeichnet werden. Er ist kein bedeutender Mann, kein origineller Geist, der versucht hätte, die Bewegung nach seiner Passion zu lenken, aber ein durchaus vornehmer Charakter. Man sagt von ihm in China, wenn er auch nicht viel geleistet habe, um die neue Ordnung der Dinge heraufzuführen, so habe er doch vieles unterlassen, was die Verhältnisse noch schlimmer gemacht hätte. Mit dem Prinz-Regenten tritt auch die Mandchuaristokratie von der Bildfläche. Die Hoffnungen, die sie sich kurze Zeit wieder machte, sind seit dem Fall Nanjing wieder verfliegen. Herr der Situation ist augenblicklich der Ministerpräsident Yuanfuchai.

*

Aus der Mongolei begibt sich eine Deputation nach Petersburg, um die Anerkennung der Unabhängigkeit der Mongolei auszuwirken.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* In den letzten Tagen, als bekannt wurde, daß der Reichstag geschlossen und nicht aufgelöst werden sollte, hat man in parlamentarischen Kreisen das für auffallend gehalten und es sind Gerüchte entstanden, daß die Regierung mit Rücksicht auf die unsichere Weltlage mit der Auflösung des Reichstages bis zu den Wahlen warten wolle, um nötigenfalls den alten Reichstag noch einmal einberufen zu können. Das sind aufgeregte Phantasien. Es steht zwar in der Welt bedrohlicher aus als seit Jahrzehnten, aber an irgendwelche Ereignisse, die eine unerwartete Verurteilung des Reichstages nötig machen könnten, denkt tatsächlich kein ernsthafter Mensch. Die „Kreuzzeitung“ weist auch mit Recht darauf hin, daß das jetzt beobachtete Verfahren, die Session des zu Ende gehenden Reichstages zu schließen und die Auflösung erst später, kurz vor den Wahlen, folgen zu lassen, der regelmäßigen Übung entspricht. Bei Ablauf der Legislaturperiode, so sagt sie, sind auch sonst die Reichstage geschlossen, nicht aufgelöst worden, zuletzt am 30. April 1903 und am 6. Mai 1908; die Auflösung ist dann später erfolgt. Es bedarf der Auflösung, um ein Nebeneinanderbestehen verschiedener Reichstage zu vermeiden. Da der Beginn der fünfjährigen Legislaturperiode des jetzigen Reichstages nach der herrschenden Ansicht auf den Tag seiner Wahl, den 25. Januar 1907, zu setzen ist, würde die Auflösung spätestens zum 12. Januar 1912, dem Tage der Neuwahl, zu erfolgen haben.

* Eine sehr bemerkenswerte Entscheidung hat der Staatssekretär des Innern von Deutschland getroffen. Beamte, welche als Kandidaten für den Reichstag aufgestellt sind, erhalten für politische Zwecke wie a. B. für Versammlungen keinen Urlaub mehr.

Irrfahrten des Lebens.

Roman von E. Lorenz.

(Fortsetzung.)

„Ah, selbstverständlich. Ein so reicher Mann, wie Sie es sind, dem die glänzenden Revenuen seiner reichen Frau zur Verfügung stehen, kann von der Misere armer Sterblichen, wie ich z. B. eine bin, nichts wissen. Wenn ich heute Abend nicht pointiere, so geschieht es nicht aus Prinzip, sondern aus dem einfachen Grunde, weil ich kein Geld habe und in der letzten Zeit“, fügte sie mit koketttem Augenaufschlag hinzu, „schreckliches Pech hatte. Wissen Sie, da fällt mir etwas ein“, rief sie hell auslachend, „wenn Sie nicht spielen wollen, ha, ha, ha, aus Prinzip, dann lassen Sie mich für Sie spielen, den Gewinn teilen wir, den Verlust tragen Sie. Ist das nicht ein annehmbarer Vorschlag? Kommen Sie, ich kann nicht spielen sehen, ohne mich daran zu beteiligen.“

Bei dem Eintritt des jungen Paares lenkte sich die Aufmerksamkeit der Spielenden einen Augenblick auf sie, ein fragender Blick des Bankhalters traf Ferdinand, der ihn mit einem leichten Achselzucken erwiderte; dann ging es in der alten Weise: „Messieurs, faites votre jeu, le jeu est fait“ fort, und auf die leise Frage eines der Spieler, ob Ferdinand Platz nehmen wollte, schüttelte er verneinend den Kopf, während Fräulein Abner, ihre Hände hinhaltend, lüftig meinte: „Ihre Börse, Herr von Berg, ich will versuchen, ob wir gemeinsam Glück haben. Ich werde es gnädig machen und möglichst viel gewinnen.“

Niemand bemerkte das tiefe Erblichen des jungen Mannes, Niemand außer einem älteren Herrn, der in einem eleganten Gesellschaftsanzuge als stummer Zeuge dem Spiele zusah, ohne sich daran zu beteiligen; seine

Augen ruhten forschend auf dem schönen Gesichte des jungen Mannes und ein höhnisches Lächeln zuckte um seinen Mund, als er bemerkte, wie Ferdinand die ziemlich schwere Börse aus seinen zitternden Händen in die des Mädchens gleiten ließ. Von diesem Augenblicke an blieben die dunklen Augen des Unbekannten an Ferdinand haften, der mit Fräulein Abner an den Spielisch herangetreten war.

Das Mädchen nahm Platz; Ferdinand stand hinter ihrem Stuhle, und der stumme Beobachter hatte Gelegenheit, das wechselnde Spiel des jungen Mannes zu betrachten, während die junge Dame leichtsinnig, mit grazioser Nachlässigkeit ein Goldstück nach dem anderen einschiebte — und verlor.

Das letzte Goldstück war ihren Händchen entglitten, verdrücklich preßte sie die weißen Zähne auf die Unterlippe, und ihre sonst so schmachthafte blauen Augen folgten mit einem leidenschaftlichen, ganz fremden Ausdruck dem Bankhalter, der das Gold gleichgültig vor sich aufhäufte.

Einen Moment zögerte sie; doch dann wandte sie sich rasch um, und bittend streckte sie ihre Hand gegen Ferdinand aus, der starr, wie ein Bild aus Stein, dem Treiben zusah.

„Ihre Brieftasche, Herr von Berg!“ flüsterte sie, „jeht müssen wir gewinnen, es ängstigt mich sehr, daß alles Gold verloren sein soll, ich setze auf den Buben, er muß uns helfen!“

Ferdinand griff unwillkürlich in seine Brusttasche, er war gewöhnt, größere Summen bei sich zu tragen, und hatte im Augenblicke vergessen, daß seine Mittel erschöpft waren. Verlegen zog er das leere Portefeuille heraus, und als er dem verlangenden Blicke des schönen Mädchens begegnete, flog ein bitteres Lächeln über sein Antlitz. „Ich — ich habe leider mein Geld heute liegen lassen“, murmelte er, indem er be-

Oesterreich-Ungarn.

* Im österreichischen Abgeordnetenhaus richtete Abg. Seilinger an den Präsidenten die Anfrage, ob er geneigt sei, für die Weise, wie der Monarch in dem Konflikt zwischen Lehrenthal und Freiherrn von Hörschendorf entschieden habe, den tiefgefühlten Dank der Völker Oesterreichs an den Stufen des Thrones niederzulegen. Der Präsident lehnte die Antwort ab, da die Angelegenheit nicht unter die Zuständigkeit des Hauses falle. Im Einlaufe befindet sich eine Interpellation der Christlich-Sozialen, worin der Ministerpräsident ersucht wird, im Einvernehmen mit dem Minister des Innern dem Abgeordnetenhaus ein klares Bild über die augenartige Lage und die Beziehungen zu den Mächten des Dreihundes zu geben. Des weiteren liegt eine Interpellation der Sozialdemokraten vor, in der der Ministerpräsident gefragt wird, ob die Regierung auf das Nachdrücklichste die Herrschenden darauf aufmerksam machen werde, daß die österreichischen Völker die friedlichsten und freundschaftlichsten Beziehungen zu Italien wünschten, und daß jeder Versuch einer kriegerischen Politik auf den leidenschaftlichsten Widerstand der Völker und der Volksvertreter stoßen würde.

Frankreich.

* Der Kriegsminister wird dem Parlament demnächst eine Anzahl Gesetzes-Vorschläge unterbreiten, die eine vollständige Umwälzung in der französischen Heeres-Organisation bedeuten. In erster Reihe handelt es sich um eine Abänderung des Kadre-Gesetzes. Die Gesetzes-Vorschläge des Ministers sehen die Bildung von Armeen vor, deren Einheiten die Armeekorps und Divisionen sein werden. Die Brigaden werden abgeschafft, wodurch die Zahl der Generale vermindert und die Verjüngung der Kadre ermöglicht wird. Eine Anzahl weiterer Einzelheiten wird diese Abänderung vervollständigen. Bei der Infanterie werden die jetzt bestehenden vierzehn Bataillone für die Platzverteidigung verwendet. Die Regimenter algerischer Schützen sollen verdreifacht werden. Was die Kavallerie anbetrifft, so wird jedes Armeekorps künftighin nur noch über ein oder zwei Regimenter Kavallerie verfügen. Die übrigen Kavallerie-Regimenter werden in 10 Divisionen eingeteilt. Aus algerischen Eingeborenen werden zwei neue Kavallerie-Regimenter gebildet und die Telegraphen- und Russisch-Abteilungen werden aus den Reihen der Genietruppen herausgenommen. Die Zahl der Berufs-Soldaten soll vermehrt werden. Gemeine Verbrecher werden in Zukunft in afrikanische Regimenter gesteckt. Die Unteroffiziere müssen mit 35 Jahren aus der Armee scheiden, doch wird man ihnen den Eintritt in die Zivilverwaltung erleichtern. Vor Erlangung eines höheren Grades müssen die Offiziere den Nachweis einer Erweiterung ihrer militärischen Kenntnisse führen.

* Der russische Minister des Innern, Cassanow, ist in Paris eingetroffen und vom Minister des Selbes empfangen worden.

Frankreich und Spanien.

* Der französische Botschafter verhandelte Mittwoch Nachmittag mit dem Minister des Innern. An der Verhandlung beteiligte sich später auch der englische Botschafter, der hinzu kam und sofort empfangen wurde.

In Paris wird versichert, daß bei den französisch-spanischen Marokko-Verhandlungen das Haager Schiedsgericht als zuständige Stelle für die aus dem künftigen Vertrage sich etwa ergebenden Unstimmigkeiten anerkannt werden soll.

Die Dardanellenfrage.

Die in der Kritik auswärtiger Fragen stets maßvolle Konstantinopeler „Jeni Gazeta“ ergreift zum

russischen Verlangen der Öffnung der Meerengen für die russische Kriegsflotte das Wort. Der russische Schritt, sagt das Organ, sei der wichtigste in der türkischen Geschichte seit vierzig Jahren. Es wäre unnötig, auf die Bedeutung des ebenso gewagten wie unerwartet kommenden russischen Vorgehens erst hinzuweisen. In ihm verberge sich eine der ernstesten Manifestationen dieser Politik. Die Stellung der Pforte sei hierzu klar: „Die unerwiderliche Festigkeit in der Wahrung unserer Interessen. Keiner Regierung und keinem einzigen Ottomannen wird nur eine Sekunde der Gedanke kommen, das große ottomanische Reich zum Range einer russischen Vasallenprovinz zu degradieren. Trotzdem wir weder eine offizielle noch offiziöse Mitteilung besitzen“, schreibt die „Jeni Gazeta“, „dürfen wir das ottomanische Volk in die Gewißheit setzen, daß die Pforte das russische Verlangen kategorisch ablehnen wird.“

Deutschland und Oesterreich haben sich bisher noch nicht endgültig zur Dardanellenfrage geäußert.

Vom Dreibund.

Der Berliner „Lokalanzeiger“ verzeichnet die Meldung, daß in den dem Wiener Auswärtigen Amt nahestehenden Kreisen das Gerücht verbreitet sei, daß Graf Lehrenthal dem Kaiser Franz Joseph von neuem sein Entlassungsgesuch angeboten habe, trotzdem über sein früheres Demissionsgesuch vom Kaiser durch Annahme des Rücktrittsgesuches des Chefs des Generalstabes Freiherrn Conrad von Hörschendorf bereits günstig entschieden worden sei. Die Veranlassung für das wiederholte Abschiedsgesuch soll das offiziöse „Communiqué des Kriegsministeriums“ gebildet haben, das scharfe Epithen gegen den Leiter der auswärtigen Politik der österreichisch-ungarischen Monarchie enthalten habe und dessen Inhalt sich mit den Ansichten des Erzherzogs Franz Ferdinand decken soll. Eine Bestätigung dieser Nachricht sei nicht zu erlangen.

Von eingeweihter Seite wird versichert, daß der eigentliche Grund des energischen Auftretens des Grafen Lehrenthal gegen jede Provozierung Italiens durch auffällig angekündigte Maßnahmen an der Südtirolgrenze Oesterreichs darauf zurückzuführen sei, daß die bisherige Fühlungnahme zwischen den drei Kabinetten Berlin, Wien, Rom die Erneuerung des Dreibundes bereits gesichert erscheinen lasse.

Neueste Meldungen.

Berlin, 8. Dez. Wie bestimmt verlautet, beschloß die Reichsregierung zu Beginn des Jahres 1913 einen Teil der deutschen Kriegsmarine dauernd nach Emden zu verlegen. Im Etat werden die Mittel gesondert werden, um bei Lärrelt unweit Emden außer einem Kriegshafen noch Kasernements für 12 000 Mann verschiedener Truppengattungen zu errichten.

Paris, 8. Dez. Der Kriegsminister beabsichtigt demnächst dem Präsidenten der Republik ein Dekret zur Unterzeichnung vorzulegen, durch welches allen Offizieren der ganzen französischen Armee es verboten sein soll, irgend welche militärische Artikel und Aufsätze in Zeitungen und Zeitschriften zu veröffentlichen.

Mailand, 8. Dez. Dem „Secolo“ zufolge hat am 1. Dezember das italienische Ministerium den eingegangenen Antrag Englands auf Beitritt zur englisch-französischen Entente endgültig abgelehnt. (Man sieht, wie es das eifrigste Bestreben Englands ist, den Dreibund zu zerstören. D. Red.)

Madrid, 8. Dez. Die Presse gibt ihre lebhafteste Ueberrasshung über die Teilnahme des englischen Botschafters an der ersten und vermutlich auch an der zukünftigen Marokko-Versprechungen kund, doch wird darin eine Gewähr für eine rasche und befriedigende Erledigung des Problems gesehen.

Rußland in Persien.

Die Pforte überreichte durch ihre Botschafter bei den Großmächten diesen eine Note, in der sie das Er-

dauern der Achsen suchte, in dieser Minute näherte sich ihm der fremde Herr, und ihm seine Brieftasche hinreichend, sagte er höflich: „Ich bitte, sich einzuweilen meiner Brieftasche zu bedienen. Mein Name ist Paul Schulz, viele der Herren kennen mich, ich wohne Baumallee Nummer 15.“

Ferdinand blickte erstaunt um, er sah einen älteren, fein gekleideten Mann, dessen Gesicht Spuren einstiger Schönheit trug, wenn auch die dunklen Augen ein wenig wild aus der ernsten Stirn hervorleuchteten und der dunkle, mit weißen Haaren untermengte Bart ihm einen etwas finsternen Ausdruck gab, vor sich. Mit einer raschen Verbeugung nahm Ferdinand aus der offen hingehaltenen Geldtasche einige Banknoten, und sie dem Mädchen zuwendend, sagte er noch leichtsin: „Ich heiße Ferdinand von Berg, ich werde mir schon morgen erlauben, Ihnen meine Aufwartung zu machen.“

Fräulein Abner hatte nur halb das kleine Zwiesgespräch gehört, sie bog sich mit einem süßen Blick gegen den älteren Herrn und flüsterte: „Ah, wie immer der Helfer in der Not. Herr Schulz erscheint stets zu rechter Stunde, und ich gratuliere Ihnen, bester Freund, zu seiner Bekanntschaft. Aber, aufgepaßt, meine Herren, jetzt gilt es, zu wagen!“ Und ohne auf die bestürzte Miene Ferdinands Rücksicht zu nehmen, verlor sie von neuem das geliebte Geld binnen wenigen Minuten. Nachdem das Spiel beendet, trat der Bankhalter an Ferdinand heran. „Hoffentlich sind Sie im Stande, mich zu befriedigen, Herr von Berg,“ raunte er ihm zu, „ich bin nicht in der Lage, eine so bedeutende Summe, wie die, welche Sie von mir als Darlehen erhalten, länger zu entbehren. Entweder Sie zahlen oder —“

„Oder?“ fiel Ferdinand hastig ein. „Ich wende mich an Ihre Gemahlin. Sie wird wohl für Ihre Schulden aufkommen.“

suchen stellt, bei Ausland Schritte zu unternehmen, damit die Integrität Persiens nicht berührt werde. Man motiviert die Note mit der jetzigen Lage in Persien und mit der Erregung der Mohammedaner, die so groß sei, daß schwere Folgen entstehen könnten.

Die Memoiren der Infantin Gulialia.

Zwischen dem König Alfons von Spanien und seiner zumeist in Frankreich gegenwärtig in Paris lebenden Tante, der Infantin Gulialia, einer Schwester des verstorbenen Vaters, ist es zu einem Abbruch der Beziehungen gekommen. Die Infantin ist in der Gesellschaft unter dem Pseudonym einer Gräfin Acllar sehr bekannt. In der nächsten Zeit beabsichtigt nun die Infantin, die Veröffentlichung eines moralphilosophischen Buches unter dem Titel: „Du fil de la Vie“ (Lebensfaden), was dem König nicht paßt. Er telegraphierte der Infantin, sie solle mit der Herausgabe warten, bis er das Buch gelesen habe. Darauf antwortete die Infantin: „Da Du ein Buch, ohne es zu kennen, richtest, trenne ich mich von Dir!“ Der König, über dieses brüste Telegramm begreiflicherweise erbittert, ist entschlossen, gegen die Prinzessin streng vorzugehen. Das spanische Regierungsblatt drückt sich



so ähnlich aus, es sagt, daß die Infantin wissen mußte, was sie tat und daß ihr Vorgehen umso strafbarer sei, weil sie in ihrer hohen Stellung dem Volke kein derartiges Beispiel geben durfte. Die Annahme der Regierung ist wahrscheinlich, daß die Prinzessin sich rächen will, weil ihr Sohn Alfonso von Orleans, der kurze Zeit in Melilla gebietet hat, noch keine besondere Belohnung erhalten hat. Was eine Bestrafung der Gulialia betrifft, so kommen zwei Punkte in Betracht, Absetzung von Infantinwürde, und Entziehung der Jahrespension, die 260 000 Pesetas beträgt. Man glaubt vielfach, daß die erstere Strafe unmöglich ist, da die Würde der königlichen Infantin durch Geburt und nicht durch königliche Gnade, wie es bei ihrem Sohne der Fall war, zukommt. Ueber die Streichung der Pension wird die Regierung entscheiden, da die Zivilistische Staatsgeld ist. Die französische Presse veröffentlicht aus dem übrigens recht harmlosen Buche der Infantin, die 48 Jahre alt ist, bereits längere Artikel.

Aus aller Welt.

Jagows Nachfolger. Anlässlich des Breslauer Kaiserbesuchs wird der „Breslauer Zeitung“ von sonst gut unterrichteter Seite gemeldet, daß der Breslauer Polizeipräsident von Oppen zum Nachfolger des Berliner Polizeipräsidenten von Jagow ausersehen sei, der auf einen anderen höheren Posten berufen werden soll.

Einbrecherbande. Eine Bande jugendlicher Einbrecher, die aus nicht weniger als 15 Köpfen bestand und über hundert Einbrüche auf dem Kirchhof hat, ist in Berlin von der Kriminalpolizei hinter Schloß und Riegel gebracht worden. Die Durchsuchungen unter der Führung der bereits vorbestraften Arbeiter Frz. Krich und Hermann Vorch und betrieben als Spezialität den Schaufenster-Einbruch. Der Bande gehörten auch zwei frühere Mitglieder des „Gesang-Vereins der Kaluipen“ an, der vor zwei Jahren von lauter Einbrechern begründet wurde.

Unterschlagungen. Nach Unterschlagung von ungefähr 75 000 Mark ist der Profurist L. Hampel von der Gasanstalts-Betriebs-Gesellschaft in Moabit flüchtig

geworden. Sein Aufenthalt ist unbekannt. Am Tage der Flucht hat Hampel die Gesellschaft noch um 10 000 Mark geschädigt.

Spionageprozeß. Vor dem Reichsgericht begann am Dienstag der Prozeß wegen Spionage gegen Schulz und Genossen, Wolf, Hipfz und den Kaufmann Raad aus Bremen. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, Pläne und Karten des Deutschen Reiches und verschiedener besetzter Städte, deren Geheimhaltung im Interesse der Sicherheit des Vaterlandes unbedingt notwendig war, an ein englisches Nachrichtenbureau verkauft zu haben. Nach Festlegung der Personalien der Angeklagten wurde dem Antrage des Reichsstaatsanwaltes, im Interesse der Gefährdung des Reiches die Öffentlichkeit während der ganzen Dauer des Prozesses auszuschließen, stattgegeben. Das Urteil dürfte für Samstag mittag erwartet werden.

Ein Automobilunglück ereignete sich Donnerstag Vormittag auf der Straße zwischen Jwidau und Leipzig. Der Kaufmann Apel aus Jwidau wollte sich mit mehreren Bekannten nach Leipzig begeben. In dem Wagen befanden sich seine Frau, seine Schwiegermutter, eine Frau Kraaz aus Wiesbaden und die Ehefrau des Kaufmanns Richter. Als das Automobil den sogenannten Moseler Berg hinauffuhr, ließ ein Knabe vor den Wagen. Als Herr Apel ausweichen wollte, geriet der Wagen mit dem Hinterrad in einen Straßengraben. Um einen Sturz zu verhindern, lenkte Apel das Automobil nach rechts; dadurch prallte der Wagen mit voller Gewalt gegen das Haus eines Gutsbesizers und wurde zertrümmert. Frau Richter war auf der Stelle tot. Frau Kraaz erlitt einen schweren Schädelbruch, sodaß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Herr Apel zog sich schwere innere Verletzungen und mehrere Rippenbrüche zu, während Frau Apel mit dem Schrecken davonkam.

Die gestohlenen Gobelins. Wie die Blätter melden, sind die aus dem Dom von Xanten gestohlenen wertvollen Gobelins in Brüssel aufgefunden worden.

Verbrechen. In Wolschitz, einem Orte in Mähren, fand man ein greises Ehepaar, namens Vorschitzel, deren Tochter und Schwiegersohn durch arsenhaltiges Fleisch vergiftet worden. Die Eltern sind bereits gestorben, das junge Ehepaar ist schwer erkrankt. Es wird Giftmord vermutet. Der Täter ist unbekannt.

Schleifung der Pariser Festungswerke. Seit längerer Zeit geht davon die Rede, die Pariser Festungswerke zu schleifen. Namens des Kriegsministers erklärte der Chef der Genietruppen im Pariser Gemeinderats-Ausschuß, der Minister widersehe sich nicht einer Schleifung der Pariser Festungsgürtel. Diese Aeußerung wurde im Ausschuss mit Beifriedigung aufgenommen.

Wassersnot. Ein großer Teil der Rüste der französischen Provinz Vendee ist jetzt vollständig vom Meer überflutet, infolge eines vor vierzehn Tagen stattgefundenen Dammbruchs durch eine Sturmflut. Ganze Flächen Ackerland und Felder stehen unter Wasser. Die Flut steigt noch fortwährend. Man befürchtet infolge der ungeheuren Wassermengen in den nächsten Tagen den Bruch verschiedener Dämme, so daß ein beträchtlicher Schaden für die Landwirtschaft entstehen dürfte.

Durchsuchungen. Wie die Pariser Blätter berichten, ist man ganz ungewöhnlichen Zuständen auf die Spur gekommen, die in dem algerischen Gefängnis zu Barbarose herrschen. Sämtliche Wächter der Strafanstalt waren mit den Sträflingen im Einverständnis und verschafften ihnen außer allerlei Lebens- und Luxusmitteln das Material, das sie zu ihrer Verteidigung vor dem Gericht brauchten, versahen sie sogar mit falschen Alibis und besorgten ihnen Reizmittel, um schwere Erkrankungen zu simulieren. Schließlich ergab die Untersuchung, daß weiter ein Einverständnis mit den Gefangenen und Aufsehern bestand, wonach in den nächsten Tagen ein größerer Ausbruch aus dem Gefängnis unternommen werden sollte.

Drei untergegangene Dampfer. In New-York sind Nachrichten eingelaufen, wonach drei Dampfer in einem Wirbelschwall in der Karibischen See untergegangen seien, die 600 Mitglieder des Vereins amerikanischer Bankeute an Bord hatten.

Typhus-Epidemie. Aus Madrid wird berichtet: Aus Gijon wird bekannt, daß dort eine als Unterleibstypus bezeichnete Epidemie herrscht, an der täglich 20 bis 30 Personen sterben und die sich über die Provinz auszudehnen beginnt.

nen nimmt. Man muß sie ausbeuten, sie von uns abhängig machen; denn es gibt auf der Welt kein undankbares Geschöpf als das Weib, und wer sein Glück von ihm abhängig macht, muß von vornherein darauf verzichten.“

Ferdinand blinnte erstaunt zu dem Manne auf, dessen Lippen bei diesen Worten zitterten und dessen Antlitz einen so bitteren Grimm, einen so intensiven Haß zeigte, daß der junge Mann davor zurückbehielt.

Doch nur wenige Sekunden dauerte die heftige Erregung bei Schulz; seine Gesichtszüge beruhigten sich wieder, und mit etwas herbem Lächeln legte er seine Hand auf den Arm Ferdinands. „Was uns Beide übrigens anbetrifft, so steht Ihnen meine Kasse zur Verfügung. Wir ist nicht bange um die Summen, die ich Ihnen leihe. Ihre Frau wird sich ein Vergnügen daraus machen, Ihnen zu helfen, — und wenn sie nicht gutwillig ihre Namensunterschrift gibt, — lieber Himmel, so nehmen Sie zur List Ihre Zuflucht. Es handelt sich ja nicht um fremden Besitz; er gehört Ihnen ja von Gottes und Rechtswegen.“

Ferdinand schaute betroffen zu dem Ratgeber auf. „Sie meinen, lieber Herr Schulz?“ fragte er gespannt.

„Ich meine gar nichts, Herr von Verg. Aber ich finde, daß selbst das zarteste Gewissen nicht nötig hat, sich Strupel zu machen, wenn es sich um eine Angelegenheit zwischen Mann und Weib handelt. Wollen Sie mich einmal die Handschrift Ihrer Gattin sehen lassen?“

Wieder blinnte der junge Mann betroffen auf. Die Ahnung dessen, was Schulz ihm zu raten schien, tauchte in ihm auf; doch noch einmal siegte sein besseres Selbst, und als wolle er einen häßlichen Gedanken von sich abschütteln, strich er sich mehrmals über die Stirn, atmete hoch auf und verließ nach kurzem Gruhe den

Landwirtschaftliches.

Der Saatenstand in Preußen. Der Saatenstand in Preußen Anfang Dezember, wenn 2 gut, 3 mittel, 4 gering bedeutet: Weizen 2,6, Spelz 2,1, Roggen 2,5, Raps, Rübsen 2,8, junger Klee 3,9.

In den Bemerkungen der Statistischen Korrespondenz heißt es: Während die Witterung in der Saatzeit zu trocken war, trat seit Oktober überall Regen ein, der den jungen Saaten von großem Nutzen gewesen ist. Obgleich die Niederschläge in manchen Gegenden ziemlich reichlich waren, haben sie den Grundwasserstand doch nicht zu heben vermocht. In den Brunnen und Teichen fehlt es auch hier noch immer an Wasser. Da im übrigen die Witterung, abgesehen von einigen stürmischen Tagen vorherrschend mild war, und die Befruchtung für die Winterbestellung gerade ausreichte, konnte diese überall erledigt und die Pflugarbeit für die Frühjahrssaatstellung ziemlich weit gefördert werden. Von schädlichen Tieren waren es hauptsächlich Mäuse, die wieder, nachdem sie im Laufe des Sommers durch Gift dezimiert worden waren, sich stark vermehrt. Andere Schädlinge werden selten genannt. Allerdings sollen auch Krähen hier und da erheblich geschadet haben. Infolge der langen Trockenheit, die ein gleichmäßiges Aufgehen der jungen Saaten sehr beeinträchtigte, sind schon die im August einzuführenden Delfrüchte, Wintertraps und Rübsen am meisten zurückgeblieben und vereinzelt überhaupt nicht aufgegangen, während Winterweizen und Roggen nach den Niederschlägen und der vorwiegend günstigen Witterung im Verlaufsmonate erfreuliche Fortschritte machten, ebenso Winterpelz. Hier und da fanden an stürmischen Tagen Verwehungen des Saatforns statt. Die Felder der Getreidefrüchte sind jetzt zumeist voll bestanden und gehen, namentlich Roggen, kräftig entwickelt und gut bestockt in den Winter. Früh aufgelaufene Roggenfaaten stehen mitunter so äppig, daß bei starkem Schneefall ohne vorausgegangenen Frost ihre Auswinterung zu befürchten ist. Man beabsichtigt deshalb, sie entweder zu schröpfen oder wo es angängig ist, sie abweiden zu lassen. Der junge Klee hat sich zwar auf einigen Feldern wieder gezeigt, konnte sich jedoch im großen und ganzen wenig mehr bessern. Er ist eben zum großen Teil verborrt oder von Mäusen vernichtet, die nun, da der Klee ihnen nicht mehr viel bietet, sich den besseren Roggenfeldern zuwenden. Hiermit ist die diesjährige Verichterstattung über den Saatenstand beendet. Der nächstjährige beginnt Anfang April.

Vermischtes.

Die „unanständige“ Festvorstellung. Die Wege der Zensur sind wunderbar, wie eine Mitteilung Adolf Pauls beweist. Der bekannte Dichter schreibt dem „Berliner Tageblatt“: „Die Direktion des Münchener Lustspielhauses teilt mir mit, daß meine von ihr angenommene Komödie „Unverfänglich“ von der königlich bayerischen Polizei „aus Gründen des Anstandes“ verboten wurde. Vor nicht langer Zeit wurde diese Komödie — auch von der königlich bayerischen Polizei — in Nürnberg zur Aufführung zugelassen, und zwar als Festvorstellung zu Ehren des 90. Geburtstages des Prinz-Regenten. Was bei patriotischen Gelegenheiten in Bayern erlaubt ist, wird also für gewöhnlich von der Polizei als „unanständig“ bezeichnet. Was ich, mit einigem Staunen, hiermit konstatiere.“ Die Ueberraschung Pauls wird wahrscheinlich allgemein geteilt werden. Die Entfernung zwischen München und Nürnberg scheint größer zu sein, als bisher angenommen wurde.

Humoristisches.

***Urkundliche Beglaubigung.** Schnaumüller benimmt sich im Bureau eines Notars so fleghaft, daß er vom Bureauvorsteher eine Ohrfeige bekommt. — Da sich beide augenblicklich allein im Zimmer befinden, bemerkt Schnaumüller: „Schade, daß ich keinen Zeugen habe, die Ohrfeige würde Ihnen sonst teuer zu stehen kommen.“ — „Warten Sie doch, bis der Notar kommt!“ rät ihm der Bureauvorsteher. „Vielleicht haut Ihnen der auch noch eine runter; dann haben Sie's notariell und brauchen keinen Zeugen.“

Im Café. „Und wann machen Sie Ihren Assessor, Herr Kindermann?“ „Gnädiges Fräulein! Ich — hä, hä — denke noch nicht ans Heiraten!“

Zarter Winz. Wirt (bei einer Kauferlei zum Hausnachbarn). „Nun, Friedrich, wollen Sie sich nicht Ihren Gästen etwas mehr widmen?“

neuen Bekannten, der ihm diese, polymach nachschaute.

„Daß der in die Söhne geht, sieht fest!“ murmelte er vor sich hin. „O, es macht mir Freude, Unkraut zu säen, Menschen auf die Bahn des Verbrechens zu führen, die nicht, wie ich, von Glend und Sorge verführt, sie betreten haben. Ich hasse die Reichen und Vornehmen, ich wünsche, es gelänge mir, diesen weichen Knaben, der fortwährend zwischen Recht und Unrecht schwankt, zu verderben — und sie — mit ihm. Fluch allen Weibern! Mögen sie verdammt sein zu den Qualen, die ich durch mein Weib erdulde.“

Der Mann hatte ja Recht. Emilie durfte ihm die begehrte Hilfe nicht versagen! Und je länger er darüber nachdachte, je fähler, abgemessener und stolzer das Wesen seiner Gattin seit jenem Abende ihm gegenüber war, um so tiefer wurde der Groll gegen sie in ihm, und seine Reflexionen führten ihn zu dem Resultate, daß er im Grunde gar nicht ihr zu Danke verpflichtet sei, — sondern sie ihm; denn er hatte sie ja aus dem fatalen Altküsterstande erlöst, sie gewissermaßen in der öffentlichen Meinung rehabilitiert, und auch sie war nur eine trasse Egoistin, wie es seine Pflegemutter gewesen war, die eine sie beglückende Handlung zu einer edlen ausführen wollte! Emilies Bedingungen, die ihm damals als ganz gerechtfertigt vorgekommen waren, erschienen ihm plötzlich in einem ganz anderen Lichte, und was er noch vor kurzer Zeit als eine Gnade, eine Wohltat angesehen, kam ihm plötzlich als sein ihm zustehendes Recht vor. Der alte Schulz war nicht mehr auf den Gegenstand zurück gekommen; nur als ihm Ferdinand beiläufig einen Brief Emilies zeigte, da kitzelte er wie in Gedanken die Buchstaben so genau nach, daß Ferdinand erstaunt die nachgeahmte Schrift kaum von der echten zu unterscheiden vermochte.

(Fortsetzung folgt.)

„Das werden Sie nicht, Herr von Voigt! Ich bin Mannes genug, um meinen Verpflichtungen gegen Sie auch ohne die Hilfe meiner Frau nachkommen zu können. Haben Sie nur wenige Tage noch Geduld. Uebereignen — kennen Sie den älteren Herrn, der jetzt neben der Auer steht? Ich glaube, er heißt Paul Schulz.“

Ein boshaftes Lächeln flog über das verwiterte, abgelebte Gesicht des Herrn von Voigt.

„Wenn Sie Geldgeschäfte machen wollen, Verg, so laun ich Ihnen diesen Herrn warm empfehlen. Er drängt seine Schuldner nur in seltenen Fällen, nimmt aber dafür etwas hohe Zinsen. Für Sie — bei Ihren Verhältnissen — ist die Bekanntschaft mit Schulz eine vortreffliche Akquisition. Vergessen Sie mich nicht, Verg, ich laun nicht länger warten.“

Sagte es und ließ Ferdinand in gerade nicht allzu rosenfarbener Laune zurück.

Auf dem Heimwege gefolte sich Herr Paul Schulz zu ihm, und von diesem Abend an wurden die beiden Männer bald bekannt und vertraut miteinander.

Ferdinand fand in dem neuen Bekannten einen geselligen Geschäftsmann, dem er sein ganzes Vertrauen schenkte, das heißt, so weit es eben in sein Spiel hineinpaßte.

„Ich finde Sie Ihrer Frau gegenüber viel zu rücksichtsvoll,“ meinte Schulz, nachdem Ferdinand davon gesprochen, daß er seine Gattin in Geldangelegenheiten nicht in Anspruch nehmen wolle; „wenn ein junger, schöner Mann sich eine kränklende alternde Dame heiratet, so muß er doch ein Äquivalent für das persönliche Opfer finden. Uebrigens gehört dem Mann, was die Frau besitzt, und Sie müssen nur von Ihrem Recht Gebrauch machen. Der ist ein Tor, der irgend welche Rücksicht auf die Weiber und ihre unberechenbaren Launen nimmt.“

Sonntag, den 10., 17. und 24. Dezember bis
abends 7 Uhr geöffnet.

Nur 1 Stock, kein Laden, daher
meine überall bekannte Billigkeit



Frau
Löwenstein
Wwe.

Mainz nur Mainz
13 Bahnhofstraße 13
1. Stock. Kein Laden.



Extra billige Angebote
für

Baletots, Ulster, Anzüge
etc. etc.

:: Meine Auswahl ist die weitaus größte. ::

**Herren-
Anzüge**

1- und 2-reihige Jacketts
erstklassige Verarbeitung
nur

11⁵⁰ 14 19 24 28
32 37 44 48

Für junge Herren
für das Alter
von 14-20 Jahren
neueste Formen u. moderne
Muster

7⁷⁵ 9⁵⁰ 11 14 18
23 29 33 37⁵⁰

Knaben-Anzüge
1800 Stück am Lager
Prinz Heinrich, Kieler,
Kozart, Kallens, Blusen-
und Sack-Jacketts

2²⁵ 2⁸⁰ 3⁵⁰ 4²⁵ 5⁷⁵
7⁷⁵ 9⁵⁰ 12 14 16⁷⁵
19 21⁵⁰

**Ulster und
Baletots**

1- und 2-reihige Jacketts mit
und ohne Futter
neueste Machart

12 16⁵⁰ 19 24⁵⁰
29 34 39 44 49

Für junge Herren
für das Alter v. 14-20 J.
hochschid gearbeitet

9 12⁷⁵ 16 20 24
28⁵⁰ 32 38 42⁵⁰

Knaben-Ulster
für 3-14 Jahren

5 7⁵⁰ 10⁵⁰ 13 16⁵⁰

Wasserdichte Capes
erprobte Qualitäten
für Herren

6⁵⁰ 8⁵⁰ 11⁵⁰ 14 18

Loden-Joppen
für Herren
mit und ohne Futter,
la. Lodenstoffe

4 5⁵⁰ 7⁵⁰ 9 11⁵⁰
14 19⁵⁰

Joppen für starke u. schlanke
Herren

Kieler-Mäntel

in blau und engl. Stoffen

3 4⁵⁰ 5⁷⁵ 7⁵⁰ 9
11⁵⁰ 14 17 21⁵⁰

Schul-Capes

für 3-14 Jahre

2⁷⁵ 3⁵⁰ 5 7⁵⁰ 10

Schul-Joppen

warm gefüllt, schwere Qual.
zum Ausgehen sed. 2⁵⁰
für 3-9 Jahre St. 2

Schul-Joppen

warm gefüllt, f. 9-14 Jahre

3²⁵ 4⁵⁰ 5⁷⁵ 7⁵⁰

Bozener u. Gummi-Mäntel sowie Sportanzüge in größter Auswahl.

Frau

Löwenstein Wwe., Mainz

Kein Laden Bahnhofstraße 13 Nur 1. Stock
1 Minute vom Hauptbahnhof.

D. OTTO, Mainz, Schillerplatz 6

Gegründet 1865

Reichhaltiges Lager in allen

Fernsprecher 1174

Reise-Artikeln, feinen Lederwaren

Koffern, Handtaschen, Reisetaschen, Portemonnaies, Brieftaschen, Zigarren-Etuis,
Jagd-Messilien. Hosenträgern, Schulranzen u. Schultaschen. Reil- u. Fahr-Artikel.

Beste Arbeit.

Billigste Preise.

Größte Auswahl in Fest-Geschenken.

Weihnachts-Preise

eminent billiger

Extra-Verkauf

Zufall-Angebot:

Wir kauften einen großen Posten

Weisse-Waren

zu ganz abnorm billigen Preisen u. empfehlen

1 Posten 82 cm breit Bett-Damast 50
erst Fabrik., schönst. Must. m nur

1 Posten 130 cm breit Bett-Damast 80
la. Ware, glanzr. Qualit., m nur

1 Posten 160 cm breit Bett-Damast
la. Ware, schöne Muster 1.25 und m 98

1 Posten 82 cm weiß Crettone
für Hemden, Hosen, Rock, statt 65 m nur 42

1 Posten 130 cm weiß Crettone 85
extra gute Ware, statt 1.20 m nur

1 Posten 160 cm Crettone u. Louisiana-Tuch
extra billig. Gelegenheits-kauf, statt 1.40 m nur 98

Guggenheim & Marx

Mainz

Moguntia-Marken Schusterstraße 24 Moguntia-Marken

Liebhaver

eines zarten, reinen Gesichtes m.
rosigem jugendlichem Aussehen
u. blendend schönem Teint ge-
brauchen nur die echte
Stedenpferd-Bienenmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
Preis à St. 50 Pf., ferner macht der
Bienenmilch-Cream Dada
rote und spröde Haut in einer
Nacht weich und sammetweich.
Tube 50 Pf.
in der Apotheke.

Schöne Christbäume

empfiehlt

Frau Sahn Ww.
Eisenbahnstraße.

Klavier zu mieten

etw. zu kaufen gesucht.

Off. unter A. W. 86 a. d. Expedition der Ztg.

Turnverein von 1861, Flörsheim a. M.

Am Samstag, den 9. Dezember, abends 9 Uhr, findet im
„Kaiserhof“ unsere

ordentliche Haupt-Versammlung

für das Vereinsjahr 1911/12 statt. Vollzähliges Erscheinen ist
unbedingt erforderlich. Sollte die Versammlung wieder Erwar-
ten nicht beschlußfähig sein, so findet am 10. Uhr eine zweite Sitzung
statt, deren Beschlüsse unter allen Umständen gültig sind.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorsitzenden über 6. Neuwahl des gesamten Vor-
standes.
2. Bericht des Kassierers.
3. „ der Revisoren
4. „ Turnwart.
5. „ Zeugwart.
6. Schriftliche Anträge etc. sind bis spätestens Mittwoch, den
9. Dezember an den Vorsitzenden einzureichen.
7. Neuwahl der Revisoren
8. Festlegung des Turnplanes
für 1912.
9. Eingelaufene Anträge.
10. Diveres.

Der Vorstand:
Simmer, 1. Vorsitzender.

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illustr. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen

kosten die sechsgespaltene Zeitspalte oder deren Raum 15 Pfg. —
Reklamen die dreigespaltene Zeitspalte 40 Pfg. Abonnementspreis
monatl. 25 Pfg., mit Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post Mk. 1.30 pro Quartal.

Erscheint

Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Kaiserstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Nr. 145.

Samstag, den 9. Dezember 1911.

15. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Gebrüder Fridberg

13. Schöffersstraße 13.

Gegründet 1836. Mainz. Elektr. Betrieb.

Regen-Schirme
für Herren und Damen zu
billigen Weihnachtspreisen.

Patent Zanella mit modernsten Stöcken	2.50 bis 4.—
Edelgloria mit Seidenglanz, farbig u. schwarz	4.50 bis 5.—
Vorzügliche Halbseide, geschmackvolle Stöcke	6.— bis 8.—
Idealseide, feste Kante, hochfeine Stöcke	9.— bis 12.50
Denkbar beste Seide-Qualitäten	15.—, 18.—, 20.— u. höher.

Stock-Schirme
wirklich dauerhaftes Fabrikat in allen Preislagen.

Spazierstöcke in reichster Auswahl.

Gelegenheits-Kauf.

Großer Posten Herren- u. Damen-Schirme, reine Seide, schwarz oder
farbig, sehr dünn mit eleg. modernen Stöcken, von Mk. 8.— bis 11.—

Kinder-Schirme in allen Preislagen.

Curt Glaser, Leipzig

Millionen
gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh,
Versehlung,
Krampf- u. Keuchhusten

Kaiser's Brust- Caramellen

mit den „3 Tannen“

6050 not. begl. Zeugn.
von Aerzten u. b.
Privaten verbür-
gen den sicheren Erfolg.
Neuerst bekömmliche u.
wohlgeschm. Bonbons.
Paket 25 Pfg., Doz. 50 Pfg.
zu haben bei

Apothek. in Flörsheim,
Martin Hofmann Ww.,
Grabenstraße 43.

Allgemeiner Deutscher
Versicherungs-Verein a. G.
Stuttgart

**Haftpflicht-
Unfall-Lebens-
Versicherung**

Kapitalanlage: M 18.000.000 —
800.000 Versicherungen
Jahresprämie: M 27.000.000 —

Prospekte und Auskunft
kostenfrei durch
Peter Thomas, Ratschreiber
Flörsheim a. M.

Gesang- Bücher

in größter Auswahl
und verschiedensten
Preislagen

empfiehlt

H. Dreisbach

Buch- und Papier-
Handlung.

Ein hübsch möbliertes
Zimmer
zu vermieten.

Näher. Obertaunusstr. 8.

Alle Schirm-Reparaturen

werden sauber und fachgemäß ausgeführt von

Herm. Schütz, Drechslermeister,

Bornstraße 1.

„PRÄGUS“

zum Selbstprägen von Briefpapier usw.

jeder Buchstabe 10 Pfg.

empfiehlt
Heinrich Dreisbach.

In den nächsten Tagen trifft ein

Schiff mit Kohlen

ein. Hausbrand per Zentner ab Schiff 90 Pfg.

Ruß 3 „ „ „ 1.03 Mk.

Ruß 2 „ „ „ 1.08 Mk.

Josef Martini

redigiert von Maria Kemper-Böcklitz.

Wenn trüb' das verfluchende Leben Not
Verjüngt über die Gebe,

Soem' flüchtig o' flücht, o' flüchtig und todt
 So weilt bu nur flüchtig, die Seide,
 Soem' der Storch flücht auf und mit dießem Seide
 Gedult den geistlichen Schenke,
 Und der Nachtmahl flücht und flüchtet hinein
 Auf der Seide, der flücht Seide. —

Das ist nie Geld, kann nicht zu sein
 Das ist ein Herz wie die Liebe,
 Was einem fällt auf das Gedachte
 Das ist das Gedachte auf der Liebe:
 Was nie zu vernunft durch Wissenschaft,
 Was das Gedachte, es wird bei mir,
 Da vernunft nicht ist in der Liebe Grund
 Auf der Liebe, bei allen Liebe
 Alles.

Don Dietrich,

Joseph Gottlieb selber wurde am 20. August 1741 zu Großtrüben in Eßlingen geboren. Sein Vater war württembergischer und später auch bayerischer ein Schußregiment der Artillerie, hinter ließ ihm ein kleiner Vermögensstand lag. Dieses väterliche, in welchem auch einige Erbknechte standen, war der Spielplatz des kleinen Geburtes, der ein sehr sorgfältiger Schach war und nicht gern mit seinen württembergischen Verwandten, weil man das meiste, oft aus gelassene Spiel bescheiden nicht spielte. Er war am liebsten allein, und schon als achtjähriger Schach las er viel und fleißig in der Bibel und anderen Gerechtigkeitsbüchern. Um bald recht umgekehrt zu sein, sagte er sich den verschiedensten Rätseln im Geiste auf, auch kam es zuweilen vor, daß er einen Spielstein bestieg und in der dichtesten Stille strom besiedelten seinen Gedanken schloß. Der Vater war oft ungeduldig und schalt seinen Sohn einen Träumer, aber die Zwillinge sagten dann: „Seß doch hin, Jungen bei solchen Gedanken; wenn es Gottes Wille ist, so kann und müssen Gottlieb beschreib ein berühmter Gelehrter werden.“

„Gedanken konnte der Junge, wenn er im Garten bei seinen Schwestern sitzt, dann spielen, daß mit die fremden Schöne nicht das Gemüth anzureizen“, sagte der Vater arglos, und Gottlieb, welcher die Worte hörte, nahm sich vor, den Zwingen seines Vaters zu erlösen. Der kleine Eßling, sein Spielgeheimnis und seine Begleiter, sollte ihm bald bestritten sein. Als am folgenden Tage das kleine Geburte mit seinem Eßlingen den Garten betrat, sah er wie eine Eger Schöne auf den sande gestritten gegen die Verwirrung vor sich. „Eßling, tobe es nicht“, rief Gottlieb seinem Schwestern zu, und augenblicklich begann der verabschiedete Eßling laut lachen unter die eifrig schreienden Schwestern, die freilich nachher über ihn und schalt über den ganz flüchtigen. Der Garten war nun von den ungeschulten Schwestern geschnitten, aber Eßlingen hatte bei den verabschiedeten der Schwestern die Worte aus gesprochen, und diesem Nachkommen mußte es folgen werden. Gottlieb rief den ganz zu sich,

[illegible]

512

gen	ne	unb.	finnd	gift
geut	ne	for	kon	mor
ei	ba		ten	de
lee	faem	moß	gen	ge
bu	llagt	teiß	gut	min

mit 2 am Ende ein Metallrohr,
mit 1 ein Glas, es liegt am Metall,
mit 3 eine Klammer, die 4 nicht ist,
Gehört notwendig ins Sonnenblein.

★

Im Zusammenhang mit den Eisensteinen sind, Salz, Gips, Kalk, Krethel, Mergel, Schiefer, Asbest, und zwar in der That, daß die betreffenden Erze die angegebenen Eisensteinen zu Ausgangspunkt.

(Die Aufstellungen der Räder usw. erfolgen in der nächsten "Kinderstube" D. Red.)

130

Norman von E. O. Moberly

5. Zurdeutung



bre Mutter muß eine unsterbliche Frau gewesen sein," sagte der Süßhain, "um solche Töne in dem Herzen eines Mannes zu erwecken."

"Oh, meine Mutter," tief klagend, "es gibt überhaupt keine zweite wie sie!"

Und vor alle Herrn, dem sie ihr erregtes Gefühlen
zumende, sagte bei sich, wann dieser Maßstabsprope
Gegenwartig stehen würde, sich in der richtigen Um-
gebung zur Blüte zu entfalten, dann würden auch bei
ihren Schwestern gute Freier, die jetzt erst angeblich zu
mehren. Die grauen Mägen, die so oft an ihm auf-
stiegen, waren tief und klar, und die Sinnen ber-
sagte, die um sie eingegeben waren, konnte ein glük-
liches Leben nicht anders als eben beschreiben. Ihre
schöne Figur war groß und biegsam, Eltern und
Mutter merkten Energie und Charakter. Sie war sehr
dunkel und viel magerer als ein Mädchen in ihrem Alter
sein sollte, und des Aufstiegs, aber etwas strenges
Gesicht wurde immer weicher, während er sie an-
sah.

„Schändliche“, sagte er dann. „Sie werden die 24 blugung, unter der Herr schenkt Ihnen das Geld hinreichend, noch mehrwärtiger finden, als die Geringe, warum er es Ihnen ausgereicht hat. Wie Sie wissen, soll das Gerüchten jammlichen Ihnen und keinem Menschen, Herrn Erich Marcius, gestellt werden.“

„So, vortheile Kugeln, rath, das erlich ist aus
Ihren Brief, aber es war mit ganz unvorteilhaft.“
„Ja“, fuhr der Kaiser fort, „das hängt mit der
Bedingung zusammen, und diese einfache Bedingung,
die Sie heute zu erfüllen haben, ist die — daß Sie sich
— und zwar vor dem ersten Ueber dieses Jahres —
miteinander vertheilen!“

Angela sprang mit einem leisen Schrei von ihrem
Sitz auf, aber Doktor Gröning sprach unbewert
weiter:

„Wenn einer von Ihnen sich weigert, oder wenn Sie beide sich weigern, der Beschuldigung nachzugeben, so fällt das ganze Regiment an die Zerkhaken, die Herr Kaffner in seinem Testament namhaft macht, und werer Sie noch Herr Marrens erhalten auf nur einen roten Heller.“

Mindestens eine halbe Minute nach dieser Rede des Juristen war das Schweigen, das in dem hiesigen Gerichtsaum herrschte, ein so tiefes, daß das Gedenken eines Sienmabel als aufstößiger Traum empfinden worden wäre.

(Wachstums verbleiben,

Angeln wurde abwechselnd rot und blau, und ihre
hingelegten Auen hatten Dörr Grünung mit ge-
legentlichem Grün an.

„Denn Mariens — befehlen!“ rammte er ein.
„Einen gang fremden Menschen! Aber was ist
unmöglich! Sie könnte ja so etwas tun? Nein,
nein, das ist ganz, ganz unmöglich!“
„Ich hoffe nicht, ich hoffe, Sie überlegen sich's noch
mal und überlegen nichts, liebes Fräulein,“ meinte be-
geistert freundlich. „Ich glaube ja schon, daß Shylock
Sache augenblicklich als eine löbliche Zustimmung
gibt, aber Sie werden sich an den Gedanken ge-
hen, und dann haben Sie vielleicht eine ganz andere
Ermung barher. Also überlegen Sie nichts!“

„Ich dachte wirklich nicht, wie ich jemals anders leben dürfen sollte,“ erwiderte das Mädchen langsam, während die Worte in ihrem Gehirne immer noch klangen, „es ist ganz unmöglich, daß es mir jemals gelingen könnte, Herrn Dantons zu bezaubern. Ich habe noch nie geliebt, er kennt mich nicht, und ich bin nicht so schön, wie man mich kennt.“ Es ist ganz unmöglich!“

Und als sie die letzten Worte sprach, sprang sie auf und schob ihren Stuhl zurück, als wolle sie damit ihren Aufbruch zu verschaffen geben, die Unterredung schnell zu beenden.

„Nicht einen Augenblick!“ hat der alte Herr seinen Ton, denn er begibt das Gefonnen und die Begabung des Nachdens wohl. „Nicht einen Augenblick! Nichts überhingen, mein Liebes Gräulein. Wenn die Erde mal gang in aller Ruhe bedeckten, Sie sich endlich entschließen, die Begabung des Elements anzunehmen oder zu verwerfen.“

„Es hat nichts keinen Zweck, Herr Süßgrut, ich habe es nie hier mit gewinnen können, auf die Begabung des Herrn Köstner einzugehen.“, verjagte Angelika. „Wie könnte ein Mädchen, das nur ein süßgeruchter Abkühlung besitzt, sich zu einem solchen Schritt entlassen? Einen Mann heiraten, den man noch nicht zu sehen. Ihren Brief erwidern, es ist unnötig, wenn ich verlangen, daß ich ihn bekommen soll. Mein, ich kann, Herr Süßgrut, sehr arm sein, aber ich gebe nicht dazu her, mich zu verachten.“

„Weider ließ sie ihren Stuhl zurück und erlosb sich, Doktor Grüning beugte sich vor, und indem er die Hand auf ihren Arm legte, brühte er sie mit seiner Gewalt wieder auf ihren Sitz.“

„Garten. Sie noch einen Augenblick. Heben Sie.“

hat er in warmem väterlichen Ton. „Hören Sie mich geduldig an. Ich begreife sehr wohl, daß die Zustimmung Sie im ersten Augenblick verleiht, und daß Sie gar nicht über die Sache nachdenken mögen. Aber es ist meine Pflicht als Rechtsanwalt und auch als Ihr wohlwollender Freund, jedes Kind, Sie vor einer Liebesheirat zu warnen. Jedes Ding hat zwei Seiten.“

„Dieses nicht, Herr Justizrat. Hier gibt es nichts zu überlegen.“ fiel Angela ein, und die Röte der Enttäuschung farbte ihre bloßen Wangen.

„Doch, mein Kind, auch dieses,“ fuhr Gräfin ruhig fort. „Sie werden mich in Ihren jugendlichen romantischen Anschauungen für einen geldgierigen, materiellen alten Herr halten, aber ich wiederhole es Ihnen, jedes Ding hat zwei Seiten, auch dieses, ja, dieses ganz besonders, denn es handelt sich hier um einen Entschluß, der über Ihr ganzes Leben entscheidet. Sie sind jetzt noch jung und meinen vielleicht, das Reichthum nicht zu bedürfen, aber glauben Sie mir, im Alter drückt die Armut viel, viel schwerer als in der Jugend.“

„Ich kann arbeiten,“ rief Angela trübselig. „Ich brauche mich nicht für ein Vermögen zu verkaufen. Ich verdiene, was ich brauche.“

„Und genügt Ihr Verdienst auch, um etwas für die Zukunft anzusparen?“ fragte der Justizrat.

Angela antwortete nicht. Die Frage hatte sie getroffen. Ihr arbeitsloser Gehalt reichte kaum für das Nothdürftige an, an Sparen war nicht zu denken, darüber war sie sich ja erst gestern wieder einmal klar geworden. Aber sie ließ sich nicht einschüchtern, ihre grauen Augen bligten den Rechtsanwalt noch genau so herausfordernd an wie vorher.

„Ich werde mit der Zeit bessere Stellen finden,“ sagte sie, „und dann werde ich auch sparen können, aber wenn es auch nicht der Fall sein sollte, ich werde mich niemals entschließen, einen Mann zu heiraten, dessen Namen ich gestern zum erstenmal gehört habe.“

„Ich finde die Art, wie Sie die Sache von sich weisen, höchst, mein liebes Fräulein, aber ich kann Sie natürlich nicht zwingen, die Willen anzunehmen. Doch möchte ich die Angelegenheit noch von einer anderen Seite beleuchten,“ sagte der Justizrat nach einer kurzen Pause. „Herr Erich Martens ist ganz vermögenslos. Er hat sich dem diplomatischen Beruf gewidmet und fühlt sich durch fortwährenden Geldmangel überall in seinem Fortkommen gehemmt. Er hat sich bis jetzt getrübt, weil er seit darauf rechnen durfte, der Erbe des alten Kätner zu werden, der seine anderen Verwandten hatte, als ihn. Es wird eine furchtbare Enttäuschung für ihn sein.“

„Mag er doch das ganze Geld nehmen, wenn es für ihn so viel bedeutet,“ rief Angela impulsiv und machte eine Bewegung mit der Hand, als wolle sie den ganzen elenden Mannmon fortjagen. „Ich brauche das Geld nicht, Herr Martens mag es nur nehmen, dann fällt die Enttäuschung für ihn fort, und ich — nun ich werde eben genau in derselben Lage sein wie vorher auch.“

Ein Lächeln flog über das ernste Gesicht Doktor Gräfinings, ein Lächeln, das vor dem trostigen Leuchten in Angelas Augen aber sofort wieder verwich. „Sie schlagen da etwas ganz Unmögliches vor.“

„Sie schlagen vor,“ nach dem Wortlaut von Kätners Testament gibt es nur zwei Möglichkeiten, entweder Sie und Herr Martens heiraten vor dem ersten Oktober dieses Jahres und treten dann zusammen in den Genuß des ganzen Erbes, oder Sie tun dies nicht, und das Geld fällt den Anstalten zu, die der Erblasser für diesen Fall namhaft gemacht hat. Anders ist die Sache nicht zu machen.“

„Gut, dann sollen also die Anstalten das Geld

haben, es waren ja wohl Tierquälerie oder so etwas Nehtliches. Ich brauche es nicht, und ich will es nicht. Ich habe nicht darauf gerechnet, und ich kann auch ferner ohne Reichthum leben. Ich will mich der wohnmöglichen Bedingung nicht fügen!“

„Sie sind eine junge Dame von sehr raschen Entschlüssen, Fräulein Kärber,“ versetzte der Justizrat, „aber so leicht, wie Sie meinen, läßt sich die Sache doch nicht abthun. Es ist außer Ihnen noch eine zweite Person zu berücksichtigen. Meinen Sie nicht, daß Ihr rascher Entschluß eine Grausamkeit gegen Herrn Martens bedeutet? Wenn Sie die Sache so schroff ablehnen, schädigen Sie nicht nur sich, sondern auch den jungen Mann, der sich, wie ich schon sagte, bis jetzt immer als offenkundigen Erben des großen Vermögens betrachtete. Haben Sie sich das überlegt?“

Angela erblöhte, ihre Augen trübten sich, ihre Lippen bebten, und der Justizrat sah, wie ihre Hände sich nervös ineinanderkrampften.

„Es ist ein sehr, sehr ungerechtes und böswilliges Testament, das der alte Mann da gemacht hat,“ stieß sie hervor. „Wie ist er nur auf den abentheuerlichen Gedanken gekommen? Wenn er mit etwas Gutes tun wollte, warum hat er mir nicht eine ganz kleine Summe ohne Bedingung vermacht? Das hätte mir vollständig genügt, und dann hätte Herr Martens alles andere bekommen können, und wir wären beide zufriedener gewesen. Warum hat er mir diese schwere Verantwortung aufgelegt?“

„Dieselbe Frage haben wir uns auch schon vorgelegt. Aber was nützt das?“ sprach der Justizrat. „Mein alter Freund Kätner war eben ein Sonderling und hatte über vieles keine ganz besonderen Ansichten. Aber es liegt nicht der geringste Grund vor, anzunehmen, er sei bei Abfassung seines Testaments ungenügend reif gewesen, oder er habe sich einen schlechten Scherz machen wollen.“

„Sind Sie ganz sicher, daß man nicht nachweisen könnte, er sei bei Abfassung dieses unheimlichen Dokuments nicht ganz bei sich gewesen?“ rief das Fräulein, hastig nach dem Rettungsanker greifend.

Aber der Justizrat schüttelte ernst den Kopf. „Ganz sicher,“ erwiderte er. „Niemand könnte klarer und logischer denken, als Herr Kätner es damals tat. Nein, nein, damit ist nichts zu machen, er war im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte. Das kann ich jederzeit bezeugen und auch mein Partner Doktor Janßen. Und nun hören Sie mich einmal geduldig an. Ich bin alt genug, um Ihr Vater sein zu können, und ich habe ein gut Teil Lebenserfahrung vor Ihnen voraus. Wollen Sie meinem Rat folgen?“

„Gern, solange Sie mir nicht raten, Herrn Martens zu heiraten, denn das tue ich nicht,“ entgegnete Angela, und zum erstenmal während der Dauer der Unterredung spielte ein leichtes Lächeln um ihre Mundwinkel, wenn auch noch immer ein trostloser Zug in ihrem Gesicht lag.

„Ich wünsche gar nicht, daß Sie mir irgendein überliefertes Vorurtheil geben sollen, ich verlange weiter nichts von Ihnen, als daß Sie jetzt nach Hause gehen und dort über alles, was ich Ihnen gesagt habe, ruhig nachdenken. Und dann möchte ich, daß Sie nach ein paar Tagen hier bei mir mit Herrn Martens zusammenkommen und die ganze Angelegenheit in Ruhe mit ihm besprechen.“

„Das kann ich nicht,“ rief Angela heftig. „Ich würde mich zu Tode schämen. Wie kann man so etwas kaltschnigelig besprechen, als ob es eine — eine geschäftliche Abmachung wäre.“

(Fortsetzung folgt.)

Denkspruch.

Herz, nicht verzagen!
Glück kommt alle Cag.

Ein Mutterherz.

Erzählung von Otto Landmann.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Erz sah noch immer zu, ohne ein Wort zu sprechen, nur ein Lächeln ludte zuweilen um seine Lippen, wenn das Kind etwas sagte. Als er sah, daß sein Bruder fast völlig angestrichelt war, ergriß er seinen Hut, den er auf einen Tisch gelegt hatte, und wendete sich der Tür zu.

„Wohin, mein Kind?“ fragte ihn seine Mutter. „Es ist heute doch so warm draußen, und du wirst dich viel besser tun, hier zu bleiben und mit deinem Bruder zu spielen.“

„Denkst du denn, daß mich das freut?“ rief ein leiser Brausen im Walde. Da habe ich vorhin ein schönes Fräulein gefunden und das will ich annehmen. Ich bin nur heimgekommen, um einen Kaffee zu holen, damit ich die Jungen hineinruufen kann.“

„Das darfst du nicht, es ist zu grauam; man muß die Engel in Freiheit lassen, sie sind so nützlich und entzünden uns weit mehr. Außerdem kann dir kein Herumstreifen auf den Bäumen ein Unglück auslösen oder du kannst dein Kleid zerreißen, und deinem Vater wird das nicht gefallen.“

„Du verstehst wie immer das, was mir Vergnügen macht. Wenn ich nicht in den Wald hinaus darf, dann gehe ich in das Waldenhaus hinüber, wo ich mich nicht so langweilen werde, als wenn ich hier bleibe.“

„Nach das unterlege ich dir strengstens. Du weißt, daß dein Vater nicht will, daß du dort ohne ihn eintrittst. Du bist sehr unvorsichtig, und es schadet dir sehr.“

„Das hast du ihm natürlich vorgemacht, daß das gefährlich sein könnte, einzig, um mir zu widersprechen. Du bildest dir einfach etwas ein, verzeihst mir, was ich tun will, und wenn ich nicht geschwehe, bestraft du mich. So was nennt man dann Entgegenkommen! Ich sehe mich schon wirklich recht danach, in eine Erziehungsanstalt zu kommen, das Leben hier habe ich fast eintausendmal lieber, als in einer Erziehungsanstalt.“

„Du bist gar nicht anders! Weißt du nicht, daß ich dich gütlich liebe, daß ich dich als mein Kind betrachte und daß es, wenn ich bisweilen streng gegen dich bin, nur ungern geschieht, und weil es sein muß zu deinem Besten?“

„Es ist hübsch zu meinem Besten! Wohlan, ich will die neue Walden sehen.“

„Erz, ich bitte dich! Du weißt, daß letzten Monat ein Lehrling an der Hand erkrankt worden ist, weil er nicht vorsichtig genug war, und das gleiche könnte auch dir passieren. Sei vernünftig, gehe nicht hinüber! Ich mußte mich entschließen, dich nicht zu lassen.“

„Um so besser, das macht mir Vergnügen.“ Mit diesen Worten verließ er das Zimmer.

„Herr Martens, ich habe Sie bis vor die Tür und rief ich noch nach: „Du verzeihst wohl, ich verzeihe es dir.“

„Sie sah ihn mit den Achseln zucken und höflich lächeln; aber statt den Weg nach den Werkstätten einzuschlagen, ging er in den Garten. Hier sah sie ihn von ihrem Fenster aus, wie er durch allerlei bunte Streiche ihre Aufmerksamkeit auf sich zu lenken suchte. So schätzte er die Lustbäume und die Blumen aus, um sie dann wegzuhauen. Sie gab sich den Ansehen, als ob sie

banon nicht sah, um nicht nochmals janken zu müssen, aber sie wich erst vom Fenster, als sie ihn ruhig auf einer Bank sitzen und mit dem Zeilen in einem Buche, das er sich geholt hatte, beschäftigt sah.

So vergingen zwei Stunden. Plötzlich hörte Frau Hartmann ein Geräusch und bemerkte eine außergewöhnliche Bewegung von der Seite der Maschinengebäude her. Der Gedanke an ein Unglück tauchte in ihr auf, der Name Erz trat plötzlich auf ihre Lippen, und wie außer sich stürzte sie den Treppenhäusern zu.

Leider hatten sie ihre Annehmungen nicht betrogen. Sie hatte nicht zureichend Schritte gemacht, als sie zwei Arbeitern begegnete, die den armen Erz leblos, gleich und am Kopf blutend, in ihren Armen trugen. Andere folgten bestürzt nach.

„Mein Gott, was ist geschehen?“ rief sie, als sie die Leute sah. „Erz, mein Kind, hörst du mich? Ach, er antwortet mir nicht, er ist tot!“

„Nein, gnädige Frau, er atmet noch, aber es will nicht viel heißen,“ antwortete einer der Träger mit Tränen in den Augen.

Es war ein alter Maschinist, der Herrn Hartmann nach Ehrenthal gefolgt war und ihm große Anhänglichkeit bezeugte.

„Deren was ist geschehen?“

„Deren Ziel, Erz war vorhin zu mir an die neue Maschine gekommen, die ihn so sehr interessierte. Ich mußte ihm erklären, warum dies, warum das, und ich hörte nicht auf, ihm immer wieder zu sagen: „Hörere dich nicht zu sehr, geh weg von hier, es passiert dir was.““

„Schließlich entfernte er sich, kaum aber hatte ich den Kopf umgewendet, um Hans, den Säger, der mich um etwas fragte, zu antworten, als ich auch schon einen durchdringenden Schrei vernahm und den Knollen von dem Transmissionsriemen ersah. Er war nahe daran, zermalmt zu werden, als ich auf ihn zuflüchte, um ihn von einem tödlichen Lode zu retten. Ist es mir geglikt? Sehen Sie, in welchem Zustande das arme Kind ist.“

Während dieses Gesprächs war man im Hause angekommen, und das traurige Gefolge trat in das Zimmer, wo Frau Hartmann vor einigen Minuten gearbeitet hatte. Der Verwundete wurde auf das Bett gelegt, und dann konnte sie sich Rücksicht abholen von der Schwere der Verletzung. Auf dem Scheitel des Kopfes erschien eine kassende Wunde, die Fleischtheile waren zertrümmert, der Knochen bloßgelegt, und das Blut floß unaufhörlich.

„Man hole schnell den Arzt!“

„Es ist bereits geschickten, gnädige Frau, und er wird in Hälbe kommen, denn er kommt gerade vom Heimwege her.“

In der Tat führte in demselben Augenblick ein Arbeiter den Doktor Martens ein. Es war ein ganz junger Mann, der erst seit einigen Wochen im Dienste war, aber sich bereits der Leistung und des Herrnens aller erregte wegen seiner Unvergleichlichkeit sowohl als auch wegen seines Wissens und seiner arztartigen Gewandtheit. Bei seinem Eintritt hatten sich alle Arbeiter leise entfernt, um im Hof das Resultat seiner Untersuchung zu erwarten.

Für Frau Hartmann und der alte Prospektor waren bagegeben, um in keinem angestrichelten Gesicht zu lesen. Auf den ersten Blick sah er, daß der Zustand ein bedenklicher war, und er verzeigte seine Befürchtungen nicht.

„Das Herz schlägt noch, gnädige Frau, alle Hoffnung ist noch nicht verloren, aber die Verletzung ist tödlich und ich kann mich über die Gefährlichkeit des Zustandes Ihres Sohnes noch nicht aussprechen.“

(Fortsetzung folgt.)

Regenschirme

Für Damen

in farbechtem **Zanella**
Mk. 1⁷⁵ bis 6⁰⁰
in guter **Halbseide**
Mk. 3⁰⁰ 4⁷⁵ 5⁵⁰ 6⁵⁰
7⁵⁰ 8⁵⁰ 9⁵⁰ 10⁵⁰
in dauerhafter **Reinseide**
Mk. 7⁵⁰ 10⁰⁰

Damenschirme

in **Halbseide** mit farbiger
Kante, prachtvolle Muster
Mk. 4⁷⁵ und 5⁰⁰
in prima **Halbseide**, sehr ele-
ganter Schirm
Mk. 8⁷⁵

Damenschirme

für **Trauer** mit extra schönen
Stöcken u. dauerhafter **Halb-
seide**
Mk. 8⁵⁰
in guter **Reinseide** mit feinsten
Stahlnöpfen u. Rundhaken-
Griff
Mk. 11⁰⁰ 15⁰⁰ 25⁰⁰

Damenschirme

mit **Malacca-Stöcken**, nur
prima Ware, das modernste
der Saison
in **Halbseide** Mk. 7⁵⁰
Reiner Seide Mk. 10⁰⁰
14⁰⁰ 18⁰⁰ 23⁰⁰
m. Gold- u. echt Silberbeschl.
Mk. 10⁰⁰ bis 30⁰⁰

Damenschirme, uni, gute Halbseide marine, grün 5.50 an, in Seide b. zu 30
u. lila von Mk.

* * *

MALACCA, die grosse Mode

Malacca-Spazierstöcke, ausgesuchte Ware, zu Mk. 1.- 1.25 1.75 3.-
mit echten Silber- oder Double-Bänden von 2.75 bis 40.-

Spazierstöcke mit echten Silbergriffen in 30 ver-
schiedenen Mustern
zu Mk. 5⁵⁰ 7⁵⁰ 8⁵⁰ 12⁰⁰ 14⁰⁰ 18⁰⁰ 20

Spazierstöcke in fein. durchgebeizten Hölzern mit
Nickel- u. Silber- u. Tulla-Einlagen von Mk. 1²⁵ bis 5⁰⁰
mit Silber- u. Tulla-Einlagen von Mk. 3⁵⁰ an

Herrenschirme

farbechter **Zanella**
von Mk. 1⁷⁵ bis 6⁰⁰
Halbseide Mk. 3⁷⁵
Halbseide mit seiden Futter-
al, recht dünn und elegant
gearbeitet, mit Griffen in
feinen Naturhölzern
Mk. 4⁷⁵ 5⁵⁰ 6⁵⁰ 7⁰⁰
7⁵⁰ 8⁵⁰ 9⁰⁰ 9⁵⁰
10⁵⁰

Herrenschirme

gute **Reinseide**
Mk. 7⁵⁰ 11⁰⁰
Reinseide mit den feinst. engl.
Naturstöcken **Malacca, Zucker-
rohr, Wamboa, Manilla**
zu Mk. 14⁰⁰
prima **Seide** mit Naturstöcken
mit Gold, Silber- oder Tulla-
Kappen, helle Caphorngriffe,
sowie mit echten Silber-
griffen

Herrenschirme

mit Griffen aus echtem **Ma-
lacca-Rohr**
Mk. 8⁵⁰ 11⁰⁰ 14⁰⁰
mit Gold-, Silber- od. Tulla-
Beschlagen
Mk. 18⁰⁰ bis 30⁰⁰

Kinderschirme

Kräftige Schulschirme
Mk. 1⁵⁰ bis 2⁷⁵
in **Halbseide** Mk. 3²⁵
mit seidnem Futteral, recht
dünn und elegant
Mk. 3⁹⁰ 4⁵⁰ 5⁵⁰
ganz kleine Schirmchen für
3- bis 4-jähr. Kinder, recht
leicht
von Mk. 1⁵⁰ an

* * *

Stockschirme

mit imit. Lederfutteral Mk. 6.- bis 7.50, echtem Lederfutteral Mk. 7.- bis 10.-
Holzfutteral, tein poliert, zum Ineinanderschieben Mk. 11.- bis 20.-

Joh. Lieb Nachf.

Schirmfabrik

Mainz

Inh. Wilh. Barnidel

Schöfferstrasse

Schirmfabrik

Domläden

Für Mund- und Zahnpflege

empfehle:
Odol, Odonta, Cosmin, Pebecko, Kalodont, Zahn-
pasta, Zahnpulver usw.
Zahnbürsten in allen Preislagen.

Philipp Frank,
Widererstraße 11.

NB. Unheilbare Zähne werden
sorgfältigst entfernt.

D. O.

Mindestens 25% Zucker

enthalten die nach besonderem Verfahren in unseren
Rohzuckerfabriken
Friedensau i. Rheinpfalz und Gernsheim i. Hessen
hergestellten

Melasse-Trockenschnitzel.

Zuckerfabrik Frankenthal
Frankenthal Rheinpfalz.

Günstig gelegene Bezugsquellen werden nachgewiesen.

Konzert-Zither-Kursus.

Am 1. Februar 1912

beginnt ein neuer Kursus und wollen bitte
Interessenten schon jetzt ihre Adressen im
Verlag dieser Zeitung abgeben.

Hochachtungsvoll Frau A. Rauff.

Alle lieben

ein zartes, reines Gesicht, rosiges
jugendliches Aussehen u. schönen
Teint, deshalb gebrauchen Sie die
echte

Stedenpferd-Rossmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Kadeben.
Preis à St. 50 Pfg., ferner nach
der

Rossmilch-Cream Dada
rote und spröde Haut in einer
Nacht weich und jammertweich.
Tüte 50 Pfg.

bei Heinrich Schmitt,
Kranz Schürer.

Stellung

finden Sie am
besten durch
ein Inserat am
richtigen Platz.

Kostenlose Beratung durch
Haaenstien & Vogler A. O.,
Aelteste Annoncen-Exped.,
Frankfurt a. M., Zell 45, L.

Guten Verdienst erzielt solide
gewandte Frau
bei Übernahme des Verkaufs mo-
derner, leicht verkäuflicher

◆◆◆ Greizer ◆◆◆

Kleiderstoffreste
nach Gewicht auf eigene Rechnung
Angebote mit genauer Darlegung
b. Verhältn. u. Fabrikreste 371" an
Haaenstien & Vogler, A. O., Greiz.

Persil

wäscht mühelos ganz von
selbst, ohne Zusatz von
Seife und Waschlauge,
ohne Reiben und Bürsten,
nur durch einmaliges
1/4-1/2 stündiges Kochen.
Persil ist das beliebteste
selbsttätige

Waschmittel
in millionenfacher Ver-
breitung.
Erhältlich nur in Original-
Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der
weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

1 schön möbliert.

Zimmer

zu vermieten.

Näheres Expedition.

1 Würfel 10 Pfg.

für 2-3 Teller

MAGGI'S

Suppen

DIE BESTEN

MAGGI'S

REIS

1 Würfel 10 Pfg.

für 2-3 Teller

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illust. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen

kosten die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. —
Reklamen die dreigespaltene Zeile 40 Pfg. Abonnementspreis
monatl. 25 Pfg., mit Druckerlohn 30 Pfg., durch die Post Rt. 1.30 pro Quartal.

Erscheint

Dienstage, Donnerstage und Samstage. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. Main.

Nr. 145.

Samstag, den 9. Dezember 1911.

15. Jahrgang.

Drittes Blatt.

SCHELENBERG'S KAISER- MAGAZIN

Gegr. 1879

Telegramme:

Kaisermagazin

Frankfurt a. M.

FRANKFURT a. M.
ZEIL 109

Die Firma unterhält keine Filialen

Man verlange
unsere Kataloge

ORIGINALKÜSCHE: NACHDRUCK VERBOTEN

Das
Neueste in allen
Bijouterien
stets
gut u. preiswert

Triumphstühle
Vogelkäfige
Ofenschirme alle
Haushaltsmaschinen
besonders preiswert

**Versilberte
Waren**

Erstklassige Qualitäten
Enorme Auswahl
Billigste Preise



Permanentes
Lager von mehr als
500
Kaffee- u. Teeservices
Nickel u. versilbert
Leistungsfähigkeit
entsprechend

Unsere Auswahl
**Feiner
Lederwaren**

bietet jeder Konkurrenz
die Spitze

Alle
Gebrauchsartikel
für Haus u. Küche
Kompl. Einrichtungen
Spezial-Kataloge

Ballschmuck
Fächer u. Gürtel
Samt u. Brokataschen
Täglich
Neuheiten

Vereins- u.
Ehrenpreise-Sport-
u. Tombola-Artikel
nirgends
vorteilhafter

Moderne Herrenkleidung

eigener Fabrikation aus soliden Stoffen in modernsten
Fassons und in bester Verarbeitung zu billigsten Preisen.

Herren-Paletots

18—68 Mk.

Herren-Anzüge

15—68 Mk.

Herren-Ulsters

22—70 Mk.

Gebroek-Anzüge

33—75 Mk.

Codenjoppen Wettermäntel Einzelne Hosen

Solide Jünglingskleidung in allen Preislagen

Aparte Knabenkleidung in tausendf. Auswahl.

Mainz
Ecke Schusterstr.
23.

S. Wolff jr.

Mainz
Ecke Schusterstr.
23.

Feine Massanfertigung zu billigen Preisen.

Möbelhaus Gabriel Hoff

Hauptstraße 15a

Höchst am Main

Hauptstraße 15a

Complette Schlafzimmer

in allen Holzarten

Möbel — Betten — Bettfedern — Barchent

Vollständige Wohnungs-Einrichtungen

Polsterwaren

Einzelne Möbel

Lieferung franco — Fernsprecher 241.

Billige weichkochende Hülsenfrüchte!

Grosse Linsen

Pfund 20 Pfg.

„ Hellerlinsen

Pfund 24 u. 28 Pfg.

„ Kaiserlinsen

Pfund 32 Pfg.

Ungarische Mittelbohnen

Pfund 20 Pfg.

Langbohnen

Pfund 22 Pfg.

Riesenwachtelbohnen

Pfund 24 Pfg.

Golderbsen mit Schale

Pfund 17 Pfg.

Grüne Erbsen mit Schale

Pfund 20 Pfg.

„ Delikatesserbsen

Pfund 30 Pfg.

Geschälte, gespalt. Erbsen

Pfund 20 Pfg.

„ gesp. Viktoria-Erbsen

Pfund 22 Pfg.

empfiehlt

Frankfurter Colonialwarenhaus, Flörsheim a. M.

Gamaschen zum Schnüren u. Schnallen

Winter-Schuhwaren

in Leder, Tuch und Filz in jeder Preislage

Sonntagsstiefel für Herren, Damen u. Kinder
in größter Auswahl

Arbeitsschuhe, Stiefel, Halbschuhe u. Pantoffel

aus nur gutem Rind- und Kalbleder
zu den billigsten Preisen.

Schuhhaus Simon Kahn

Flörsheim — Obermainstr. 13.

Gummischuhe in allen Grössen

A. Unkelhäusser

Flörsheim a. M. — Hauptstrasse 39.

Zu Weihnachten

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Kinder-Spielwaren

als

Baukasten, Rubus, Lötto, Kegel, Unterhaltungsspiele, Bilderbücher, diverse Blechfächer zum Aufziehen, Eisenbahnen auf Schienen, Dampfmaschinen nebst Modellen und Laterna magica, Kaufläden, Pferde-
ställe, Puppentischen etc., Kindertochterherde von 10 Pfg. bis zu 6 Mk.
per Stück, Kinder-Kaffee- und Eß-Service sowie sämtliche einzelne
Teile für Küchen und Puppenzimmer, gekleidete Puppen von 5 Pfg.
an bis zu 10 Mark per Stück, Puppengestelle, Köpfe, Arme, Schuhe
u. Strümpfe, Puppenwagen u. Puppenportwagen, Pferde, Schandel-
pferde und Leiterwagen. Ferner: Schulranzen, sämtliche Schreib-
materialien, Christbaumschmuck in großer Auswahl, Zigarren, Zigarren-
spitzen, Zigarren-Etuis u. Portemonnaies, sowie sämtl. Haushalts-
artikel in Emaille, Glas u. Porzellan zu den billigsten Preisen.
Für Vereine zu Christbaumverlosungen und Tombolas besondere Preisermäßigung.

Da mein Sohn 8 Jahre an

Seb. Regner, Dentist

Zahnersatz und Behandlung
der Zähne

Sprechstunden von vorm. 8—7 Uhr abends.
Sonntags von vorm. 8—12 Uhr.

Mainz.

Karthäuserstr. 16, nahe der Augustinerstr.
Fernsprecher 1985.

Fallsucht,

Krämpfen und Nervenleiden
schwer gelitten, in kurzer Zeit
so gesund geworden ist, daß
er freiwillig als Soldat
diente, so gebe ich aus Dank-
barkeit gegen Rückporto gerne
Auskunft, wie derselbe be-
handelt wurde.

Julius Henschel,
Zehin bei Güttrin.

Als passende

Weihnachts-Geschenke

empfehle in hübscher Auswahl:

Bilderbogen

Bilderbücher

Unterhaltungsspiele

Modellierbogen

Krippen

Briefpapier

loose und in Mappen

Briefkassetten

Brieftaschen

Federn

Federhalter

Schreibzeuge

Märchenbücher

Jugendchriften

Romane

Erzählungen

Gesangbücher

mit und ohne Noten

Weihnachtskarten

Ansichtskarten

Serienkarten

Visitenkarten

Neujahrskarten

mit Namensausdruck

Schiefertafeln

Griffel

Engel zum Anziehen

nebst Zubehör.

Ferner empfehle:

Zeichenbloß

Farbstifte

Zeichenartikel

Geschäftsbücher

Notas

Kalender

Lieferung sämtlicher
Bücher und Werke
zu Originalpreisen in kürzester
Zeit.

Anfertigung von Drucksachen

für alle Zwecke in sauberster Aus-
führung u. bei mäßiger Berechnung.

Heinrich Dreisbach

Karthäuserstrasse 6

Buchdruckerei, Verlag der „Flörsheimer Zeitung“, Papierwaren-
und Buchhandlung.

Zur Winter-Saison

empfehle mein reichhaltiges Lager in allen nur denkbaren

Baumwollwaren.

Ganz besonders große Auswahl in folgenden Artikeln:

Bieber-Betttücher	Handtücher	Läuferstoffe
Unterhosen	Hemden, karriert u. gestreift	Bieberhemden
Rockflanelle	Gardinen	Rockbieber
Schürzenzeuge	PELZE	Schürzendruck
Bettkattune Bettbarchende	karrierte Bettzeuge	Fertige Strohsäcke Strohsacktuch
Kragen, Schlipse Hautjacken Kinderunterhosen	Capes, Paletots, Lodenjoppen	Normalhemden u. Hosen, Arbeiter- anzüge, Wachstuche

1 Partie Hemdenflanel, garant. waschecht u. solid, Mtr. 30 Pf.

D. Mannheimer, Flörsheim Hauptstraße
vis-à-vis der Porzellanfabrik von W. Dienst.

Ausschneiden. 3 Mark Wert!

Um Sie zu überzeugen, daß in meinem Geschäft der Grundsatz gilt:
Erregst Du Dir Zufriedenheit,
Dann wirst bekannt Du weit u. breit!
gebe ich Ihnen bei Vorzeigung dieser
Annonce und bei einer Bestellung von
wenigstens Mk. 20.—, falls dieselbe bis
zum 30. November 1911 erfolgt, ein-
mal Mk. 3.— Rabatt. Weisen Sie,
bitte, dieses Inserat erst nach Abschluß
des Geschäftes vor, damit Sie nicht
glauben, daß diese Mk. 3.— schon vor-
her aufgeschlagen werden.

Ein Urteil!

Frau Carl W. aus W. schreibt mir:
„Mit geliefertem Gebiß bin ich sehr zufrieden.“
u. bitte daher um Zusendung des Garantiescheines

Achten Sie darauf!

„Ich leihe Garantie für meine Arbeit!“

Zahnersatz.

Zahnplomben.

Zahnziehen

Einzelne Zähne, Brücken,
mehrzählige u. ganze Gebisse.
Füllungen jeder Art von der
einfachsten bis zur feinsten.
nach bewährter Methode mit
möglichster Schmerzlinderung
Reparaturen billigt.

Zahnatelier Hugo Scholz

Zihang's Nachfolger

Mainz, Grosse Bleiche 50'

Sprechstunden: von 9—12, 2—7 Uhr. Sonntags von 9—11 Uhr.

Fernsprecher Nr. 674.

Schonendste Behandlung. — Mässige Preise.

Ich bitte, mich nicht zu verwechseln mit dem wegen
Körperverletzung verurteilten Zahnmeister Zihang.

Apotheke zu Flörsheim

Obermainstrasse 14. Fernsprecher Nr. 28.

Chemische Präparate und Drogen.
Sämtl. Verbandstoffe u. Artikel zur Kranken-
pflege.

Natürliche Mineralwasser
in stets frischer Füllung.

Medizinische u. Toilette-Seifen. Zahnpulver,
Mundwässer. Mittel zur Pflege der Haut:
Kaloderma, Sommersprossen-Creme, Mittel
gegen Mitesser, Warzenmittel, Kaiserborag,
Frostsalbe, Frostbalsam.

Feinster

Medizinal-Dorsch-Lebertran.

Scott's Emulsion und Kraft-Emulsion.



COGNAC-SCHARLACHBERG.

Beliebteste Flaschenfüllung.
Cognacbrennerei Scharlachberg
Bingen a. Rh.

Zu haben in Flörsheim bei

Drogerie H. Schmitt, Widenstrasse.

L. Albinus

Mainz :: Schusterstr. 42.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in



Winter-Hüten,
Plüschhüte
gran., grün, braun u. schwarz
Ulsterhüte
Schlager der Saison
in allen Farb. 950 450
von Mk. 2 bis 4
Südwest-
Hüte

für Knaben von 80 S bis 3.50 Mk.

Pelz-Mützen von 2 Mk. an
bis 5.50 Mk.

Damen-Pelze

sehr billig.

Herren-, Damen- u. Kinder-Schirme
äußerst preiswert.

Spazier-Stöcke von 10 S b. 3.50 Mk.
Anfertigung von Herren- u. Damen-Pelzen.
Alle Reparaturen schnell und billig.

ff. Frankfurter Würstchen

Frankfurter Würstwaren

roben u. gekochten Schinken

im Aufschnitt

pa. Schweineschmalz u. Wurstfett, Dörrfleisch etc.
empfiehlt

Franz Racky, Eisenbahnstrasse.

Sie haben das Richtige getroffen

wenn Sie

als Weihnachtsgeschenk

eine photographische Vergrößerung

oder Semi-Email-Schmucksachen

wie Broschen, Anhänger, Vorstecknadeln usw.

mit eigenem Porträt

wählen.

Solche liefert zu den billigsten Preisen bei

tadelloser Ausführung

Georg Lehmann, Photograph,

Flörsheim a. M., Grabenstr. 8, I.

Für jegliche Bäckereien

wie für den täglichen Hausgebrauch
gibt es nichts besseres wie



empfiehlt

Heinrich Messer.

Untermainstrasse 64.

Infolge eines günstigen Geschäftsabchlusses

sowie eines sehr reichhaltigen Lagers
bin ich in der Lage, meine Waren zu
außergewöhnlichen, tatsächlich billigen
Preisen abzugeben.

Ich bringe daher mein ganzes Lager in
Taschenuhren u. Regulateuren,
Western, Ketten, Ringen,
Broschen, Armbändern und
Schmucksachen aller Art

für

Weihnachts-Geschenke

zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf.

Spezialität in echten Schweizer Uhren.

Reparaturen werden prompt u. billig
ausgeführt.

Altes Gold u. Silber nehme in Zahlung.
Hochachtungsvoll

A. Rubinstein

Uhrmacher u. Goldarbeiter. Flörsheim, Widenstr. 14.

Noch immer Schuhwaren

sind die Preise für

in der Schuhhandlung

Johann Lauck IV.,

Flörsheim am Main, Hauptstraße 29,

so billig, daß Sie es nicht veräumen sollten, Ihren
Bedarf sofort zu decken:

Spangen-Kinderschuhe zu	M 0.75
Ziegenleder-Knopfstiefel, Lackblatt, 25—26	„ 3.50
do. do. do. 27—30	„ 4.—
Damen Cap. Chevreau-Knopfstiefel, Lackspitze	„ 6.50
Herren-Box-Halantiefel	„ 7.50
Damen-Spangenschuhe, Lackspitze	„ 3.50
Paßing-Schnür-Knopf- u. Spangenschuhe	„ 2.50
Schifferpantoffel, prima Ware	„ 5.—

sowie alle anderen Artikel in bester Qualität
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Schneider-Ausschnitt.

Billigste Preise.

W

Meine sämtlichen Waren-
Läger sind für den grossen

eiwnachtsbedarf

aufs reichhaltigste sortiert. Verkauf zu
enorm billigen Preisen.

LEOPOLD JOSEPH

Leichhof 11-15

MAINZ

Gegründet 1873

Sonntag bleibt mein Geschäft
bis abends 7 Uhr geöffnet.

Aufsehen

erregend und
konkurrenzlos
billig ist unser
heutiges

Extra-Angebot

Wir hatten Gelegenheit riesige Posten hochelegante

**Paletots und
Ulsters
Herren-Anzüge
Loden-Joppen
und Capes**

ganz bedeutend unter Preis zu erwerben und kommen solche,
solange Vorrat, zu fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf.
Wer sparen will und Wert darauf legt, für wenig Geld
dennoch prima Qualitäten zu erhalten, der überzeuge sich
durch Besichtigung und Prüfung unserer beispiellos billigen
Angebote von der Wahrheit unserer Angaben.

**Anzüge, Paletots
und Ulster**
für korpulente Herren, jede Weite vorrätig.



Hier einige Beispiele:

Herren-Paletots

aus schweren und halbschweren Stoffen, mit und ohne Samtkragen
Mk. 11, 15, 17, 21, 26, 29, 31, 36, 38, 42

Herren-Ulster

aus gemusterten Stoffen englischer Art,
hochmodern ein- und zweireihe Formen
Mk. 14, 18, 22, 27, 32, 36, 39, 41, 43, 48

Herren-Anzüge

ein- und zweireihe Formen, vollendet schöne Auswahl, neueste Stoffe
Mk. 10, 14, 18, 21, 28, 30, 34, 38, 42

Herren-Loden-Joppen

aus guten Stoffen, warm gefüttert, mit und ohne Falten
Mk. 385, 425, 5, 650, 850, 10, 11, 14, 16

Knaben-Anzüge

alle erdenklichen Fassons
Mk. 250, 350, 450, 550, 650, 750

Knaben-Paletots und Ulster

in englischer Art, gemusterte Stoffe, neuester Schnitt
Mk. 6, 8, 12, 16, 18, 21, 25

Knaben-Loden-Joppen

warm gefüttert, aus soliden Stoffen mit und ohne Falten
Mk. 245, 275, 350, 4, 6, 8

Herren-Hosen

in allen erdenklichen Mustern
Mk. 220, 3, 450, 550, 650, 750, 850, 10, 12, 14

Spezial-Abteilung:

Hochzeits-Anzüge

in nur prima Qualitäten Mk. 28, 34, 38, 42, 48, 55

D. Grau & Sohn, Mainz, Umbach 5.

Sonntag bleibt mein Geschäft bis abends 7 Uhr geöffnet.

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illustr. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen kosten die sechsgepaltene Zeitspalt oder deren Raum 15 Pfg. —
Wekamen die dreigegepaltene Zeitspalt 40 Pfg. Abonnementpreis
monatl. 25 Pfg., mit Bringerlohn 80 Pfg., durch die Post Mk. 1.30 pro Quartal.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M., Karkauerstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M.

Nr. 145.

Samstag, den 9. Dezember 1911.

15. Jahrgang.

Viertes Blatt. Amtliches.

Bekanntmachung.

Die Wählerliste für die am 12. Januar 1912 stattfindende Reichstagswahl liegt von Donnerstag, den 14. Dezember cr. ab, während acht Tagen, also bis einschließlich Donnerstag, den 21. Dezember, im hiesigen Bürgermeisteramt — Verwaltungsbüro — während den Dienststunden offen. Einsprüche gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Wählerliste sind innerhalb dieser Auslegefrist, also bis spätestens am 21. Dezember cr. dem hiesigen Gemeindevorstande, unter Beifügung der Beweismittel, schriftlich einzureichen oder im Bürgermeisteramt — Verwaltungsbüro mündlich zu Protokoll zu geben.

Flörsheim, den 7. Dezember 1911.

Der Bürgermeister: Paul.

Bermischtes.

* **Wildernde Hunde.** Vor etwa Jahresfrist hat der Jagdaufscher Müller aus Soden im Neuenhainer Walde zwei dem Hotelbesitzer Stern (Grand Hotel) gehörige jagende Hunde betrogen und erschossen. St. klagte gegen M. auf Schadenersatz, worauf M. geltend machte, die Hunde seien, als er sie antraf, gerade im Begriff gewesen, ein Reh zu fassen, das auf der Flucht vor ihnen zu Fall gekommen war. Da der dem Jagdinhaber drohende Schaden auf andere Weise nicht zu verhindern war, so habe er eben in berechtigter Notwehr gehandelt, als er die Hunde erschoss. Das königsteiner Gericht hatte die Klage des Hundebesizers abgewiesen, auf Berufung des letzteren entschied aber jetzt das Landgericht Wiesbaden, daß die Abweisung des Klägers nur dann zutreffend sei, wenn der Beklagte M. seine Schutzbehauptung durch folgenden Eid stütze: „Als ich die beiden Hunde des Klägers erschoss, standen sie im Begriff, ein Reh, welches auf der Flucht zu Fall gekommen, zu fassen.“ — Wird der Eid ge-

leistet, so ist der Kläger mit seiner Klage abgewiesen und verurteilt, die Kosten des Rechtsstreits zu tragen. Wird der Eid dagegen verweigert, so wird der Klageanspruch dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt. In dem Erkenntnis des Gerichts ist u. a. ausgeführt, die Schutzbehauptung M.'s sei in so hohem Grade wahrscheinlich, daß es unbedenklich und angemessen erscheine, diesem zur Ergänzung seiner Beweisführung den richterlichen Eid anzuvertrauen.

* **Sattersheim, 5. Dez.** Die auf dem Platze der neu zu erbauenden Kirche stehenden Gebäude wurden der Firma Mitter Söhne zum Abbruch übergeben. Bis 1. Februar 1912 muß das Terrain geräumt sein, da mit Anfang März der Bau angefangen wird. Wie aus einer Inschrift der zum Abbruch bestimmten Häuser hervorgeht, gehören diese zu den ältesten Gebäuden in hiesiger Gemeinde. An einem Balken sind die Worte eingehauen: „Anno 1527. Gott schütze dieses Haus vor Feuer und Gefahr.“ Auf Anordnung der Regierung dürfen derartige Holzteile nicht vernichtet werden und verbleiben Eigentum der Kirchengemeinde — Der Vorschlag für die Autostraße, welcher mit 22000 Mark in das Gemeindebudget aufgenommen war, wird bedeutend überschritten werden. Außerdem steht eine Anzahl Enteignungsprozesse in Aussicht, sodaß der Bau schwerlich 1912 vollendet werden wird.

* **Homburg v. d. S.** Eine eigenartige Naturerscheinung ist kürzlich hier zutage getreten. Bei der hiesigen Tiefbohrung zeigen die in die Erde versenkten Eisentohre eine außerordentlich starke magnetische Kraft, die auf den Einfluß des Erdmagnetismus zurückgeführt wird. Eisene Gegenstände, z. T. von erheblichem Gewicht, werden von den magnetisch gewordenen Rohren angezogen und festgehalten. Daraus geht hervor, daß die magnetische Kraft sehr stark ist. Zwar hat man im Ausland bei Tiefbohrungen schon ähnliche Erscheinungen beobachtet, doch ist in unserer Gegend bisher bei solchen Anlässen niemals ein so starker Erdmagnetismus bemerkt worden. Die interessierten wissenschaftlichen Kreise sind auf die Erscheinung in Homburg bereits aufmerksam gemacht worden.

* **Frankfurt, 3. Dez.** Im Hauptbahnhof wurde heute früh der 34 Jahre alte, verheiratete Wagenreiniger

Josef Wigner aus Kellertbach tot in einem Gleise liegend aufgefunden. Der Verunglückte war von einer der Reinigungscolonnen zu einer anderen versetzt worden. Er war im Begriff, zu dieser zu gehen und seine Sachen dahin zu bringen. Dabei mußte er eine Menge Gleise passieren und ist dabei ohne Zweifel einem der zahlreichen ein- und ausfahrenden Züge zu nahe gekommen, von diesem erfasst, überfahren und sofort getötet worden. Die Verlegungen, die den Tod herbeiführten, waren außergewöhnlich schwerer Natur. Die Räder des Zuges zerschnitten den Körper in zwei Teile, sodaß die Eingeweide aus dem Körper traten.

Bereinsnachrichten.

Turngesellschaft. Jeden Dienstag und Freitag Abend Turnstunden der Turner und jeden Mittwoch Abend 8 Uhr der Jünglinge im Vereinslokal „Karkauer-Hof“.
Gesangsverein „Vollkornbunde“. Jeden Samstag Abend 8 1/2 Uhr Gesangstunde im Vereinslokal „Karkauer-Hof“.
Regelgesellschaft 1911. Jeden Samstag Abend punkt 9 Uhr Regelstunde im „Schützenhof“. Versäumnis derselben ohne Entschuldigung wird bestraft.
Club „Gemütlichkeit“. Samstag, den 9. Dezember abends 8 1/2 Uhr Mitglieder-Versammlung bei Gastwirt Joseph Brechtner im Vereinslokal „Deutschen Hof“.

Stadttheater Mainz.

Direktor: Max Behrend.

Samstag 9. Dez. abends 7 Uhr: „Reinhold Susanne“. Gewöhnliche Preise.
Sonntag 10. Dez. nachm. 3 Uhr: „Försterchrisel“. Ermäßigte Preise. Abends 7 Uhr: „Hoffmanns Erzählungen“. Gewöhnliche Preise.
Montag 11. Dez. abends 7 Uhr: „Die Zauberröte“. Gewöhnliche Preise.
Dienstag 12. abends 7 Uhr: „Wiederpänsigen Zähmung“. Gewöhnliche Preise.
Mittwoch 13. Dez. abends 7 1/2 Uhr: „Fledermaus“. Kleine Preise.
Donnerstag 14. Dez. abends 7 Uhr: „Barbier v. Sevilla Brüderlein fein“. Gewöhnliche Preise.
Freitag 15. Dez. abends 7 1/2 Uhr: „Graf von Luxemburg“. Kleine Preise.
Samstag 16. Dez. abends 7 Uhr: Zum ersten Male „Gudrun“. Schauspiel von Ernst Hardt. Gewöhnliche Preise.
Sonntag 17. Dez. nachm. 2 1/2 Uhr: Vorstellung für den Volksbildungs-Verein „Prinz von Homburg“. Ermäßigte Preise. Abends 7 Uhr: „Hänsel und Gretel Puppenfee“ (in vollständig neuer Ausstattung). Gewöhnliche Preise.

Unsere Auswahl ist derartig reichlich und vielseitig,
Unsere Preise sind derartig billig gestellt,
daß dieselben unbedingt das Interesse eines jeden wachrufen müssen.

Als außerordentlich vorteilhaft empfehlen wir immer wieder unsere

Herren-, Jünglings- u. Knaben-Kleidung

Herren-Ulster	M 15.— bis M 85.—	Jünglings-Ulster	M 9.— bis M 58.—
Herren-Paletots	M 17.— bis M 95.—	Jünglings-Paletots	M 10.— bis M 52.—
Herren-Anzüge	M 12.50 bis M 78.—	Jünglings-Anzüge	M 8.— bis M 54.—
Schlafröcke	Knaben-Pyjacks	M 3.25 bis M 36.—	
12.50 bis 40.—	Knaben-Paletots	M 4.— bis M 28.—	
	Knaben-Anzüge	M 2.90 bis M 33.—	

Wenn ein Geschäft in kurzer Zeit sich einen solch großen Kundenkreis und somit ein gerechtfertigtes Vertrauen erworben hat, so wird man zugeben müssen, daß dieses Geschäft etwas „ganz Besonderes“ leistet.

Unsere Erfolge verdanken wir unserem vorteilhaften Einkaufs-System!

Vordemfelde & Schaefer
Mainz.
Schusterstr. 17.





Paletots und Ulsters Anzüge für Herren und Knaben

Meine Läger bieten eine in jeder Hinsicht **hervorragende Auswahl**. In besonderem Maße zeichnen sich die von mir **selbst angefertigten** Ulsters und Paletots aus. Sie sind **äußerst preiswert**, hochelegant verarbeitet und aus Stoffen hergestellt, für deren Haltbarkeit ich aufkomme. — Aus den hochaparten Farbentönen, die für diese Saison in außergewöhnlicher Reichhaltigkeit gebracht worden sind, habe ich **großartige Sortimente** zusammengestellt, sodaß ich in der Lage bin **jedem Geschmack** Rechnung zu tragen.

JOSEPH WIENERS

Mainz Markt 25.

Christliches Confectionshaus.

Sonntag bleibt mein Geschäft bis abends 7 Uhr geöffnet.

Die denkbar größte Auswahl zu

Weihnachts-Geschenken

finden Sie im

Kaufhaus Schiff, Höchst a. M.

Königsteinerstrasse 9 und 11

Durch gemeinschaftlichen Einkauf mit ca. 240 großen Geschäften niedrigste Preise.

Pelzwaren jeder Art, Hauben, Tücher, Mützen, Unterzeuge, Strümpfe, Gamaschen, Wollwaren jeder Art, Weißwaren, fertige Wäsche, Taschentücher, Cravatten, Handschuhe, Korsetts, Kleider, Schürzen, Blusen, Kostüm-Röcke, Unterröcke, Jacken, Capes, Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Rockstoffe, Schürzenstoffe, Gebildzeuge, Tischwäsche, Gardinen.

Teppiche, Bettvorlagen, Läuferstoffe, Tischdecken. Fertige Betten (Spezialität: Kinderbetten).

Große Posten Reste jeder Art sehr billig.

Sie wollen gefl. die Ausstellung in den 11 Schaufenstern beachten.

Praktische Weihnachts-Geschenke!

für Herren, Damen und Kinder
Große Auswahl aller Sorten Schuhe u. Stiefel

Hauschuhe	Sonntags-	Filzschuallenschuhe
Halbschuhe	Stiefel	Filzschuallenschuhe
Laufschuhe		Bendelschuhe
Kameelhautschuhe	Arbeits-Stiefel	Gummischuhe
Spangenschuhe		Turnschuhe

in neuester Fassung zu den billigsten Preisen.

Schlappen von 25 Pfennig an. Gamaschen in allen Größen.

Schuhhaus Simon Kahn

Flörsheim am Main
Obermainstraße 13

Alois Weilbacher

Mechaniker
Widererstraße 18 Flörsheim am Main
empfiehlt zu

Weihnachten 1911

sein reichhaltiges Lager in mechanischen und optischen Spielwaren
Eisenbahnen mit Uhrwerk von 1—10 M. Dampf-Eisenbahnen von 4 M. an. Großes Lager in Zubehörteilen für Eisenbahnen: Signale, Bahnwärterhäuschen usw. — Dampf-Maschinen von 1—15 M. Betriebs-Modelle von 25 J bis 3 M. Laterna magica von 1—10 M. Bilder per Duzend 60 Pfg. und höher. Kinematographen von 4, 5, 8, 10, 13, Schiffe mit Uhrwerk von 1 M. an. — Elektrische Taschenlampen von 1 M. an.

Heuheiten in Plüschtieren: Bären, Hunde Katzen usw. von 1 M. an und höher.

Großes Lager

in mechanischen Spielwaren mit Uhrwerk-Auszug von 1 M. Ferner reiche Auswahl in Brillen, Zwickern, Barometern, Reizzeugen, Wetterhäuschen, elektr. Schellen etc. Alles in großer Auswahl und zu billigen Preisen.

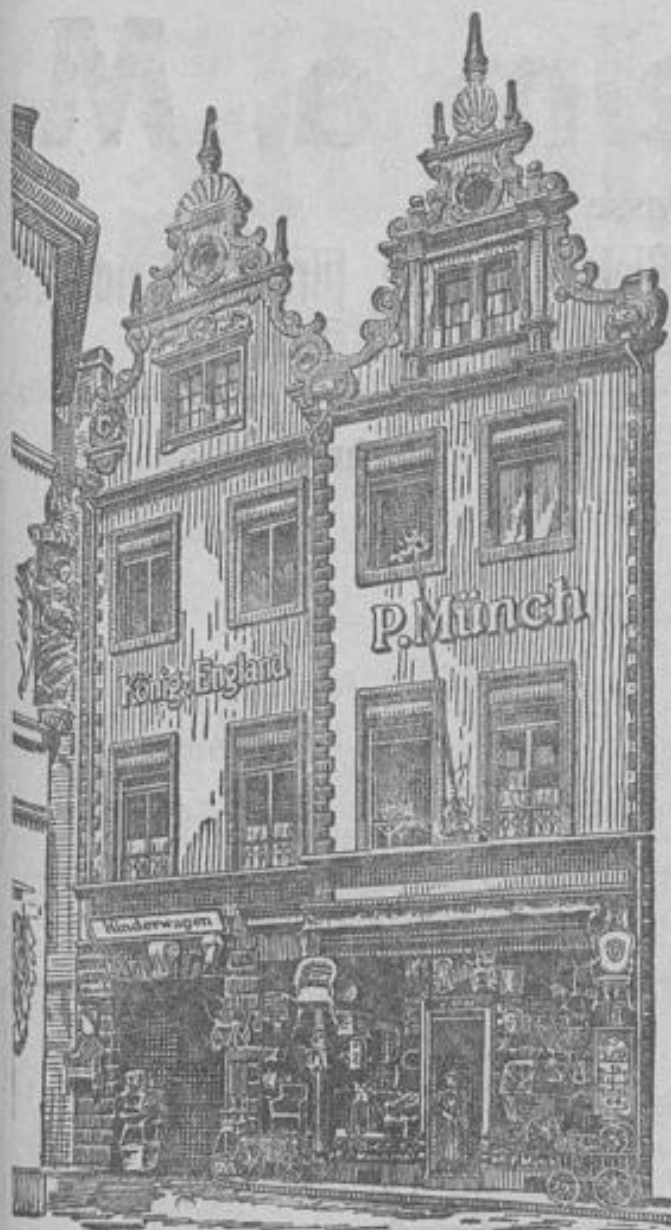
Musik-Haus

Friedrich Emmermann

Mainz Mainz
10 Fischlorstraße 10 10 Fischlorstraße 10.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Musik-Instrumenten aller Art

als: Mechanische Musikwerke, Sprechapparate, Violinen, Celli's Mandolinen, Gitarren, Accordeons, Trommeln etc., sowie sämtliche Bestandteile.
Spezialität: Zithern und Wiener Harmonikas
Neuheit! Sprechapparate ohne Trichter Neuheit!
Vertreter der Deutschen Grammophon-Aktien-Gesellschaft.
Eigene Reparaturwerkstätte für alle Instrumente.



Großer Weihnachtsverkauf

	in meinen Portierräumen.		
Puppenwagen	1.35—28 Mk.	Brillandstühle	5.75—35 Mk.
Sportwagen	1.20—8.50 „	Triumphstühle	1.95—9.50 „
Klappwagen	3.50—12.50 „	Leiterwagen	0.60—48 „
Kinderstühle	0.45—22 „	Strassenrenner	8.25—23 „
Kindertische	3—12 „	Rohrsessel	5.50—48 „
Puppenstühle	0.35—5.50 „	Nachtsessel	10—38 „

Moderne Rohrmöbel.

Kinderwagen — Korbwaren jeder Art
Feste, billigste, auf jed. Stück lesbare Preise.

P. MÜNCH

Gegr. 1851

Markt 37

Tel. 1530

Reparaturen und Neuarbeiten in eigener Werkstätte.

Für Weihnachten

bringe mein altrennomiertes

Photogr. Atelier

in empfehlende Erinnerung.

Vergrößerungen nach jedem Bilde
bei bekannt feinsten Ausführung
und billigen Preisen.

H. Ranzenberger

Mainz

Rheinstraße 45^{1/10}

Rheinstraße 45^{1/10}

Geschäfts-Übernahme und Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft die höf. Mit-
teilung, daß ich mit dem 1. Dezember meine
Holz- und Kohlenhandlung
Herrn **Sebastian Hartmann**
übertragen habe. Indem ich meiner werten
Kundschaft für das mir geschenkte Wohlwollen
bestens danke, bitte ich dasselbe auch auf
meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll **Philipp Dienst III.**

Auf obige Mitteilung bezugnehmend, er-
laube ich mir, der verehrl. Einwohnerschaft
und Umgehend die Mitteilung zu machen,
daß ich von meinem Onkel, Herrn **Philipp
Dienst III.**, die von demselben betriebene
Holz- und Kohlenhandlung
übernommen habe und wird es mein Be-
streben sein, meine werten Gönner in der-
selben Weise wie auch früher zu bedienen.

Hochachtungsvoll **Sebastian Hartmann.**

Holz- und Kohlenhandlung.

Flörsheim, den 6. Dezember 1911.

Bilder- u. Märchenbücher empfiehlt **H. Dreisbach**

Cognac Scherer

altbekannte, hervorragend feine Marke;
in allen Preislagen.

Alleinverkauf für Flörsheim

Heinrich Messer,

Untermainsstrasse

Drogerie Schmitt

Flörsheim am Main

Zur Herbst- und Winterzeit

bringe in empfehlende Erinnerung

Kraft-Lebertran-Emulsion

die ganze Flasche M. 1.— und M. 1.50

Deutsche Emulsion Marke Dorichtopi

die ganze Flasche M. 2.—

Scott's Emulsion

die ganze Flasche 3 — und die 1/2 Fl. M. 1.75

Ferner feinsten

Medizinal-Lebertran

in Flaschen und zum Auswiegen.

Kolonial-, Material- und Farbwaren,

Lebe, Oele, Weine und Spirituosen.



Diese Broschüre wird auf Verlangen gratis zugesandt.

Pergament-Papier
empfehlen in verschiedenen Stärken **H. Dreisbach.**

Joh. Karn

Prozeßagent. — Intasso, — Auskunftstei.
Frankfurt a. M.

Allerheiligenstraße 49. Telephon Amt 1, 10298

zugelass. am Agl. Amtsgericht Hochheim a. M.

empfiehlt sich zur Vertretung sämtlicher Rechts-
angelegenheiten, Eintragung von Hypotheken,
Löschungsbewilligungen, Erbschaftsregulierun-
gen etc. Anfertigung von Gesuchen, Reklama-
tionen und Verträgen aller Art, Ein-
ziehen von Forderungen und Auskünften an
jedem Orte des In- und Auslandes.

Prompte und reelle Bedienung. Prima Referenzen.

Sprechstunden:

in Frankfurt a. M. wochentags von 3—7 Uhr,

in Hochheim a. M. Gasthaus zum Frankfurter

Hof, Donnerst. von 8—9 und 11—12 Uhr,

Sonntags von 1—3 Uhr,

in Flörsheim a. M. „Gasthaus zum Hirsch“

Sonntags von 11—12 Uhr.

Oswald Schwarz

Flörsheim, Eisenbahnstraße.

Spezial-Geschäft für

alle Näh- und Besatz-Artikel

Wäsche und Ausstattungs-Artikel

Wollene u. baumwollene Waren

Schneiderei-Artikel

Posamenterie, Besatz, Litze Knöpfe etc.

Alle Waren

in reichster Auswahl bei garantiert

billigsten Preisen.

Apotheke zu Flörsheim

Obermainstrasse 14. Fernsprecher Nr. 28.

Kindermehl, Milchzucker, Hafermehl, Hafer-
latao, Eihellatao, Mondanni, Maizena,
condensierte Milch, Fleischextrakt, Himbeer-
säfte, Zitronensaft, Pudding-Pulver.

ff. Salatöl — Essig.

Backpulver, Vanille sowie sämtliche Gewürze.

Tee, Kakao, Schokolade.

Medizinal-Weine:

Malaga, Sherry, Samos, Portwein,
Kinderwein, Rotwein.

ff. Kognak in verschiedenen Preislagen.

Sämtliche medizinischen Tees.

Tier-Arznei-Mittel.

Farben zum Stoff-Färben. — Flederwasser.

Anfertigung der Rezepte für sämtliche
deutsche Krankenkassen.

Rechtsanwalt Heine

Hochheim a. M.

Empfehle mich einem geehrten Publikum von
Flörsheim und Umgegend zur

Vertretung sämtlicher Rechtsachen,

Eintragung von Hypotheken,

Löschungsbewilligungen, Erbschaftsregulierungen,

Anfertigung von Gesuchen, Reklamationen,

Verträgen u. i. i.

Hochachtungsvoll

Heine, Rechtsanwalt

am Amtsgericht Hochheim.

Sternwoll-Sportkleidung

aus Schneestern-Wolle

Jedem Paket Schneestern-Wolle liegen
Strick- u. Häkelanleitung
und Mustervorlagen gratis bei
zur Selbstanfertigung von Sportkleidung
für Erwachsene und Kinder!

Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne
sind die besten und im Tragen die billigsten!

Bestellungen werden auf Wunsch direkt über die Post an die

Sternwoll-Spinnerei, Altona-Bahrenfeld.

Zu haben in Flörsheim bei:

Heinrich Messer, Untermainsstraße 64.

Kath. Weil, Flörsheim a. M.

Hauptstrasse 19

Hauptstrasse 19

Filiale Loh & Soherr, Mainz.

Riesen-Einkäufe für 65 Geschäfte.

Qualitäten und Verkaufspreise genau wie im Hauptgeschäft Mainz.

Wollwaren

Normal-Unterzeuge aller Systeme, Hemden, Hosen, Jacken, Lungenschützer, Leibbinden, Kniewärmer, Westen, Shals, Sweaters

Normal

Hemden per Stück M 1.55
1.75, 2.10, 5.—
Hosen p. St. M 1.35, 1.50
1.75, 2.10, 3.—
Jacken p. St. M 0.75, 1.15
1.25, 1.75, 3.00

Macco

Hemden p. St. M 2.—, 2.15
2.30 bis 6.—
Hosen p. St. M 1.60, 1.70
1.85 bis 3.80
Jacken p. St. M 1.40, 1.55
1.70 bis 3.—

Strumpfwaren

Herrensocken, gestickt, farbig M 0.33, 0.43, 0.58, 0.75
Damenstrümpfe, schw. u. farb. M 0.30, 0.50, 0.75, 0.85, 1.15

Kinder-Strümpfe

in braun und schwarz
jeder Größe u. Preislage
nur erprobte sol. Qual.

Kinder-Gamaschen

in weiß, schwarz und
braun,
in hübschen Neuheiten

Puppen

in großer Auswahl

Trag- und Lauf-Kleidchen

Lammfell-Jäckchen

Pelzwaren

Kinder-Garnituren M 0.95 bis 8.—
Damen-Pelze in schöner Auswahl

Damen-Täschchen M 0.75, 1.25
1.75, 2.50 etc.

Ballshals M 0.95, 1.50, 2.50, b. 6.—

Gürtel M 0.45, 0.65, 0.75 bis 4.—

Umschlagtücher M 0.85, 1.—, 1.50
bis 6.—

Kopftücher M 0.35, 0.65, 0.85 b. 3.75

Schulterkragen, Damenwesten,
Jabots, Colliers, Schmucknadeln,
Rüschen, Haarschmuck, Fächer

Parfüms

Herren- und
Damen-Schirme

Mützen — Capes

Taschentücher

in Leinen, Batist, weiß mit bemaltem Rand, farbig Satin
Kinder- und Namen-Tücher.

Handschuhe

Glacé-Trikot-Handschuhe, weiß, schwarz und farbig,

Ballhandschuhe, gestrickt

Ringelhandschuhe

Trikothandschuhe, schwarz und farbig

per Paar M 0.45, 0.65, 1.10, 1.50

Damen-Glacéhandschuhe M 1.85, 2.35, 3.25 etc.

Corsetts

Grau-Drell

M 1.45, 1.80, 2.50, 3.—

4.50

Helle Streifen

M 1.95, 3.25, 4.75 und

5.50

Für starke Damen Extra-Weiten

Große, extra billige Konfektions-Lage

während des

WEIHNACHTS-VERKAUFS

Ich habe zu diesen extra billigen Verkaufstagen größere Posten erstklassiger Konfektion in Herren- und Knaben-Bekleidung dem Verkauf unterstellt und bietet sich jetzt die beste Gelegenheit, billige und praktische Einkäufe zu machen.

Große Rest-Posten

	jetzt	in	bis	M
Herren-Mäntel	15.—, 18.—, 20.—, 25.—	40.—		
Herren-Paletots	15.—, 19.—, 22.—, 26.—	50.—		
Herren-Anzüge	12.—, 15.—, 18.—, 22.—	48.—		
Herren-Capes	6.50, 8.50, 9.75, 11.—	18.—		
Herren-Roden-Toppen	4.50, 5.75, 7.25, 8.50	15.—		
Herren-Hosen	2.—, 3.50, 5.50, 7.—	18.—		

Große Rest-Posten

	jetzt	in	bis	M
Knaben-Mäntel u. -Blazers	3.50, 4.50, 5.75, 7.—	14.—		
Knaben-Paletots	3.—, 4.50, 6.—, 7.50	12.—		
Knaben-Anzüge	2.50, 3.75, 5.—, 6.75	18.—		
Knaben-Capes	2.75, 3.75, 5.—, 6.50	10.—		
Knaben-Roden-Toppen	2.50, 3.50, 4.50, 5.50	9.—		
Knaben-Hosen	1.—, 1.50, 1.90, 2.50	4.50		

Biquee- und Fantase-Weiten, Hüte, Mützen, Wäsche, Cravatten, Strickwesten und Sweaters
als praktische Weihnachts-Geschenke zu enorm billigen Preisen.

Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaren

in Massen-Auswahl, nur erprobt gute Qualitäten, zu auffallend reduzierten Preisen.

Julius Würzburger

Ede Haupt- und Königsteinerstraße

Höchst a. M.

Ede Haupt- und Königsteinerstraße

Verkaufsräume: Barterre und erster Stock.

Sonntag, den 10. Dezember bleibt mein Geschäft
bis abends 7 Uhr geöffnet.

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illust. Wochblatt „Seifenblasen“

Anzeigen

Lesen die sechsseitige Beilage oder deren Raum 15 Pfg. —
Kleinanzeigen die dreiseitige Beilage 40 Pfg. Abonnementspreis
monatlich 25 Pfg., mit Belegzettel 30 Pfg., durch die Post Mk. 1.30 pro Quartal.

Erscheint

Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreßbach, Flörsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreßbach, Flörsheim a. M.

Nr. 145.

Samstag, den 9. Dezember 1911.

15. Jahrgang.

Fünftes Blatt.

Vermischtes.

* Köln, 6. Dez. Nach 26 Jahren wegen Teilnahme an einem Mord verhaftet wurde der „Frankfurter Ztg.“ zufolge ein aus Nordamerika zurückgekehrter, über 60 Jahre alter Mann in seinem Geburtsort Kleinenberg, Kreis Buren. Vor reichlich 26 Jahren wurde im Forste bei Kleinenberg ein Förster von Wilderern getötet. Er hatte kurz vor seinem Verschwinden noch die Kraft, die Namen der beiden Täter mit seinem Blute auf einen Zettel zu schreiben. Die flohen nach Amerika. Der eine namens Vogt wurde ergriffen und vom Schwurgericht in Paderborn zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt. Dem anderen namens Hibbeln gelang es, Amerika zu erreichen. Dort hat er sich seitdem unter falschem Namen aufgehalten und sich einiges Vermögen erworben. Nunmehr war er der Meinung, daß die Strafverfolgung gegen ihn verjährt sei und er straflos zurückkehren könne. Er hatte aber nicht damit gerechnet, daß der gegen ihn erlassene Steckbrief inzwischen in Amerika erneuert und dadurch die Verjährung unterbrochen war. Er wird sich jetzt vor den Geschworenen zu verantworten haben.

* Wiesbaden, 6. Dez. Heute Nachmittag warf sich der Privatier Sator aus Wiesbaden auf den Bahnkörper kurz vor der Einfahrt eines Zuges in den Wiesbadener Hauptbahnhof. Ein Streckenwärter wollte den Lebensmüden fortziehen, der sich mit aller Gewalt dagegen sträubte und sich an den Schienen festhielt. Der Wärter mußte schließlich um selbst nicht überfahren zu werden, loslassen. Der Zug zermalnte den Lebensmüden vollständig.

* Tiernamen als Schimpf- und Spitznamen. Man schreibt: Bekanntlich zeigt gerade die deutsche Sprache in der Behandlung der Tiernamen jenen pessimistischen Zug, der ihr ursprünglich nicht eigen war. In der deutschen Urzeit waren Tiernamen durchgängig eine Ehrenbezeichnung, z. B. Wolf, Hund, Geierich (Gänse) u. dgl. So ist auch der „blinde Hesse“ mit Bezug auf die blindgeborenen Jungen eines Hundes oder Wolfes in durchaus wohlmeinender Absicht geprägt worden. Aber immer deutlicher und mehr als bei irgend einem anderen Volke tritt in der späteren Sprachentwicklung die wenig anmutige Art hervor, gewisse Begriffe wie Mensch, Knecht, Bauer und vor allem die Tiernamen stark zu vergrößern und zu verschlechtern. Diese Art geht so weit, daß sogar Vornamen (Stoffel, Lips), Familiennamen (Heul-Meier, Wühl-Huber, Stöcker, Dalwigk), Landschafts- und Ortsnamen (Widauer, Potsdamer, Nassauer) und Völkernamen (Böotter, Saupreuß, Sauböhme) appellativ fast nur in ungünstigem Sinne gebraucht werden. Was nun gerade die Tiernamen betrifft, so hat Hugo Cohn (Berlin, Weidmann) darüber eine gründliche Abhandlung erscheinen lassen und dabei das ganze Tierreich durchgeprüft. Am reichlichsten ist danach unter diesen Namen der Kreis der Wirbeltiere vertreten, darunter die Klasse der Säugetiere mit sämtlichen Ordnungen.

Rheingold.

Sonntag, den 10. Dezemb. 1911, nachm. 4 Uhr
im „Kaiserfaal“



Concert



veranstaltet von dem
Mainzer Männerquartett „Rheingold“
Direktion: Herr Dr. Caroselli.

Auszug aus dem Programm:

Chöre: Rudolf v. Werdenberg . . . v. Hegar
Dem Rhein mein Lied . . . v. Schwarz
Das deutsche Lied . . . v. Werth
Verschiedene Volkslieder.
Solisten: für Tenor, Bariton und Bass.
Humoristika: Herr Brandt und Herr Düpfer.

Eintrittskarten: im Vorverkauf 40 Pfg.
sind zu haben bei
den Herren Karl Frank u. Philipp Frank, im
Gasthaus „zum Taunus“ und im „Kaiserfaal“.
Eintrittspreis an der Kasse: 50 Pfg.

An der Spitze marschiert natürlich der „Affe“ in zahllosen Spielarten. Die Klasse der Vögel findet sich auch noch mit allen Ordnungen reichlich benützt, während mit den Klassen der Kriechtiere, Lurche und Fische ein plötzlicher Abstieg erfolgt. Im Kreise der Gliederfüßer feiert aber der Volkswig eine neue Orgie, um bei den Weichtieren, Würmern und Pflanzentieren fast ganz abzulaufen. Die Stachelhäuter und Urtiere werden fast gar nicht herangezogen. Interessant sind besonders die zoologischen Spitznamen für einzelne Gewerbe und Aemter: Schneider-Ziegenbock, Schuster-Bechergestir, Schlosser-Kagelkopf, Seiler-Krebs, Maurer-Drehschwalbe, Tuchmacher-Wollmaus, Bäcker-Teigaffe, Tischler-Holz-wurm, Zimmermann-Zimmerochse, Barbier-Bartschuss, Schmied-Rußwurm, Musikant-Spielmops, Landarbeiter-Hengst, Unzünftiger Handwerker-Bönhase, Häfcher-Polyp, Gendarm-Däusel, Büttel-Itis, Förster-Grünspacht, Stadtsoldaten (je nach der Farbe der Uniform)-Hecht, Krebs, Stieglitz u. i. i. Nur wenige Tiernamen werden nicht als Schimpfnamen benützt. Selbst der „Löwe“, der lange Zeit unberührt blieb, ist im „Rodelöwen“, „Salonlöwen“ und „Forstlöwen“ dem Spotte anheimgefallen. Auch dem „Hirsch“ ist es nicht besser ergangen, sodaß schließlich nur noch drei Vögel (Tauben, Adler und Nachtigall) einigermaßen ungerupft davonkommen.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

2. Adventssonntag (Fest der unbesetzten Empfängnis Maria) Generalkommunion des Junglingsverein, 7 Uhr Frühmesse, 9 1/2 Uhr Schulmesse, 9 1/4 Uhr Hochamt, 2 Uhr Herz Maria Bruderschaft.

Montag 6 1/4 Uhr gest. Seelenamt für Frau Kath. Beder geb. Land u. Chemann, 7 Uhr gest. Seelenamt für die Verstorbenen der Familie Lorenz Müller.
Dienstag 6 Uhr im Schwesternhaus hl. Messe für die Verstorbenen der Familie Joh. Hahn 6 1/4 Uhr Koraramt für Sal. Christina Land.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 10. Dezember.

Beginn des Gottesdienstes um 2 Uhr Nachmittags.

Bereinsnachrichten.

Stenographenverein Gabelsberger. Jeden Donnerstag Abend Übungsstunde in dem oberen Saale der Schule an der Grabenstraße und zwar: von 7 1/4 Uhr bis 8 1/4 Uhr für Anfänger daran anschließend für Fortbildungsschüler bis 10 Uhr. Vollständiges Erscheinen ist erwünscht.

Kath. Junglingsverein. Sonntag, den 10. Dez. Generalkommunion. Die Versammlung am Nachmittag fällt aus wegen des Theaterspiels im Marienverein. Montag Abend 8 Uhr Probe des humoristischen Theaterstückes.

Kath. Junglingsverein. Sonntag, den 10. Dez. Generalkommunion. Nachmittags 1 1/4 Uhr Versammlung im Hirsch.

Kath. Vereinsverein. Heute Abend Gesangsstunde und Verteilung der Weihnachtskasse. Vollständiges Erscheinen, wegen der Weihnachtsfeier dringend nötig.

Gesangsverein Viedertanz. Jeden Montag Abend 9 Uhr Singstunde im Taunus. Erscheinen ist unbedingt nötig.

Von erstklassiger Mainzer Firma wird

eine Hauswand,

welche von der Bahn aus gut sichtbar ist, zu Reklamezwecken zu mieten gesucht.

Offerten unter V. S. an die Expedition.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle:

Regenschirme, Spazierstöcke, Pfeifen,
Cigarrenspitzen, Cigarren und
Cigaretten

in reichster Auswahl.

Herrn. Schütz, Drechslermeister.

Bornstraße 1.

Joseph Martini

ladet Kohlen aus dem Schiff.

Hausbrand pr. Ctr. ab Schiff 0,90 Mk., Ruß 3 pr. Ctr. ab Schiff 1,03 Mk., Ruß 2 pr. Ctr. ab Schiff 1,08 Mk.

Wer verkauft sein Wohn-Geschäftshaus

oder sonstiges Grundstück hier oder Umgegend? Angebote mit
P. 11392 an Haasenpfein und Bogler, A. G., Frankfurt am Main.

Das Geld liegt in den Ecken herum
Passender Weihnachtsverdienst
für Kinder:
Ein jedes, welches der Karthäuser-
Hof-Brauerei eine reine Original-Bier-
flasche zurückbringt,
erhält 2 Pfennig!
Von heute ab wird jede Flasche Bier mit 20 Pfg.
gerechnet und bei Zurückbringen der Flasche 2 Pfg.
vergütet.
Pet. Jos. Hartmann,
Karthäuser-Hof-Brauerei, Flörsheim.

Ia. Weizen-
Mehl per Pfd. 16 Pfg. von

III. Qualitäten 18 und 20 Pfg.
5 Pfd.-Säckchen. M. 0.95 | 10 Pfd.-Säckchen. M. 1.85

Feinstes Konfektmehl

Marke Patu

in prima Handtuchsäcken

5 Pfd. M. 1.00 | 10 Pfd. M. 1.95.

Ia Rosinen	per Pfd.	65, 50 und 40
Ia Sultaninen	per Pfd.	85, 75
Ia Korinthen	per Pfd.	45 und 40
Ia Mandeln	per Pfd.	1.40 und 1.20
Ia Haselnüsse	per Pfd.	78
Ia Margarine	Pfund	70
Esbu feinsten Ersatz i. Butter	Pfd.	90

Ia Nürnberger

Lebkuchen

Richter & Co., Hoflieferanten

per Paket von 8 an

Nikolaus 5, 9 u. 10 Pfg.

Zitronen	1 Stück	5
Vanillezucker	3 Pakete	20
Backpulver	3 Pakete	20
Walnüsse	32 und 42	
Haselnüsse	per Pfund	42
Christbaumkerzen	23 und 28	

Schokolade

garantiert rein

zum Kochen per Pfund 70 Pfg.

empfehle

J. Latscha

Praktische Weihnachts-Geschenke

Beste Qualitäten zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Kleiderstoffe
reizende Neuheiten, in großer Auswahl

von 1,00
an

Blusenstoffe

in aparten und modernen Streifen mit u. ohne Bordüre von 80 an

Kleiderbieber

für Haus- und Kinderkleider von 45 an

Blusenflanelle

gestreift und farriert, hell und dunkel von 60 an

Ganz besonders
zu empfehlen

Ein großer Posten Kleiderstoffe

im Preise
bedeutend herabgesetzt

Damen-Hemden von 98 Pf. an **Handtücher** 60, 50, 40, 30, 10 Pf.

Damen-Jacken von 1,40 an **Tischtücher** 3,50, 2, —, 1,25 Pf.

Damen-Hosen von 98 Pf. an **Taschentücher** per Dtzd. 95 Pf.

Normalwäsche in großer Auswahl **Kissenbezüge** gebogt u. m. Einf. v. 75 Pf. an

Schürzen

Hauschürzen, Zierschürz., Kleider-
schürzen, Blusenschürzen, Anaben-
u. Mädchenschürzen f. jedes Alter.

Belze

in großer Auswahl

Unterröcke

in allen Stoffarten, eleg. gearb.,
vollkommen groß und weit.

Damengürtel

von 48 Pf. an.

Daniel Mann, Mainz

Markt 23

Markt 23

Unerreicht große Vorteile bietet unser diesjähriger
grosser Weihnachtsverkauf
In allen Abteilungen selten billige Extra-Angebote.

Durch große Masseneinkäufe, die wir mit unseren anderen Geschäften
zusammen speziell für das Weihnachtsgeschäft machten, sind wir in der
angenehmen Lage, jedem aussergewöhnlich grosse Vorteile zu bieten.

Große Posten moderne schwarze, weiße und farbige
Kleiderstoffe von 95 Pf. bis 5,75
Große Posten eleg. Frühjahrsblusenstoffe 1912 von 78 Pf. bis 3,50
Große Posten Samt u. Seide für Blusen u. Kleider von 1,25 bis 5,50
Große Posten solide Hauskleiderstoffe dopp. br. von 45 Pf. bis 1,75

Beste Neuheiten in
♦♦ halbfertigen Stickereikleidern. ♦♦

Außergewöhnlich vorteilhaft in größtem Sortiment
nur neueste Fassons Pelze für Damen und Kinder
sowie Kindergarnituren in jeder Art.

Große Preisermäßigung auf garnierte Kinderhüte.

Jackenkleider, Paletots, Capes Costümröcke, Blusen, Unterröcke,
Mäntelchen, Pxfjacks, Golfjacks, sowie Mützen, Shals, Schulterkragen,
gestr. Westen, Echarpes usw. während des Weihnachtsverkaufes
zu Extra-Preisen.

In größter Auswahl zu billigsten Preisen empfehlen noch:
Zimmerteppiche, Läuferstoffe, Bettvorlagen, Linoleum, Wachsluch, Tisch-
decken, Bettdecken, Collern, Steppdecken, Bettlucher, Kissen, Bettbezüge,
Tischlucher und -Servietten, Handlucher, Schürzen, Corsetts, Strümpfe,
Handschuhe, Schirme u. s. w.

Gebr. Baum

Höchst am Main

Ecke Kaiser- und Königsteinerstrasse.

Spezialität:
Sportmützen



Spezialität:
Sportmützen

Huthaus-Fitting

Inh.: Georg Schmitt

Korbgasse 5 Mainz Korbgasse 5
am hinteren Eingang des Schöfferhofes.

Größtes Hut- und Kappenlager am Platze.

Lagerräume: parterre u. I. Stock.

Anerkannt billigste Preise bei nur prima Qualitäten

„Die helfen ja gar nicht, die Eutol-Bonbons!“

„Nun habe ich heute ein ganzes Paket gelutscht und immer noch muß ich husten!“
„Aber bitte entschuldigen Sie, mit einem Paket Eutol-Bonbons wollen Sie
in einem Tag einen hartnäckigen Husten vertreiben, den Sie vielleicht schon Wochen
lang mit sich herumtragen. Auf einen Sieb fällt kein Baum. Wenn die erste
Bulle Arznei nicht hilft, dann verschreibt der Arzt ganz einfach eine zweite, eine
dritte usw. Lassen Sie sich ruhig noch ein Paket Eutol-Bonbons holen und wenn
das nicht genügt noch eins. Gebrauchen Sie dieselben genau nach Vorschrift und
die Wirkung kann nicht ausbleiben.“

Eutol-Bonbons Paket 30 Pf.

sind frisch eingetroffen im

Frankfurter Colonialwarenhaus Flörsheim a. M.,

Hochheimerstrasse 2.